

Bertram Fink

Genealogische Praktiken im Archiv, Verein und Internet

Die *Access-Revolution* der Computergenealogie und ihre Folgen

Genealogie ist ein anspruchsvolles Hobby. Meist beginnt die Erforschung der Ahnen mit einer Person in absteigender oder aufsteigender Linie. Die in der schriftlichen Überlieferung dokumentierten Vorfahren, Verwandtschaft oder Familie genannt, werden in einem Stammbaum oder einer Ahnentafel präsentiert. Die Erhebung der personengeschichtlichen Daten aus den Kirchenbüchern und anderen Quellen setzt fundierte Kenntnisse in Archiv-, Quellen- und Namenkunde, Paläografie und anderen historischen Hilfswissenschaften, (historischer) Geografie und Geschichte voraus. Damit die Ergebnisse der genealogischen Forschung für andere Ahnenforscherinnen und -forscher nachvollziehbar und überprüfbar sind, müssen die Quellenbelege stets angegeben werden. Auf Unsicherheiten oder Vermutungen ist in der Veröffentlichung der Forschungsergebnisse hinzuweisen. Zur gegenseitigen Unterstützung und um Lücken in ihren Stammbäumen auszufüllen, nehmen Genealoginnen und Genealogen gleicher Interessenlage gern miteinander Kontakt auf, um ihr Wissen und ihre genealogischen Daten miteinander auszutauschen. Aufgrund dieser Arbeitsweise wird die Geschichte der Hobby-Genealogie grundlegend von der Zugänglichkeit der genealogischen Information bestimmt.¹

Die technische Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten, PC und Internet haben der vertikalen Erschließung und horizontalen Verbreitung der genealogischen Information neue Dimensionen eröffnet, die die skizzierten Arbeitsweisen der Familienforscherinnen und -forscher revolutioniert haben. In diesem Zusammenhang spricht man von einer *Access-Revolution* der Computergenealogie.² Der folgende Beitrag will einen kurzen und zusammenfassenden Überblick über die Entwicklung und die Möglichkeiten der Computergenealogie anhand von ausgewählten Beispielen geben. Dabei kann ein vollständiger Leistungsumfang

1 Genealogie. <https://de.wikipedia.org/wiki/Genealogie> (28.1.2021).

2 Veale, Kylie J.: A doctoral study of the use of the internet for Genealogy. In: *Historia Actual Online* 7 (2004). S. 7–14. https://www.researchgate.net/publication/26508334_A_doctoral_study_of_the_use_of_the_Internet_for_genealogy (28.1.2021); Fink, Bertram: Familienforschung zwischen archivischer Dienstleistung und Kommerzialisierung. Indexierung und Digitalisierung der Kirchenbücher auf Kooperationsbasis – eine Perspektive für kirchliche Archive? In: *Aus evangelischen Archiven* 47 (2007). S. 64–96.

der jeweiligen Dienstleister sowie die DNA-Analyse nicht beschrieben werden. Vielmehr liegt der Schwerpunkt auf dem Angebot der Datenerhebung und des Datenaustausches und selbst hier musste eine Auswahl getroffen werden. Da sich die Online-Genealogie in einem beständigen Wandel und Fortschreiten befindet, können weitere aktuelle Informationen bei den angegebenen Internetadressen eingeholt werden.

Der wichtigste Datenträger der genealogischen Information in vordigitaler Zeit war der Mikrofilm. Um das ganze Ausmaß und die Reichweite der *Access-Revolution* deutlich zu machen, soll zunächst die bisherige Arbeitsweise der Genealoginnen und Genealogen im Landeskirchlichen Archiv Stuttgart mit mikroverfilmten Kirchenbüchern und in den Vereinen vorgestellt werden. Der schrittweise Übergang vom Mikrofilm zu den Zugriffsmöglichkeiten auf die personengeschichtlichen Daten im Internet wird dann am Beispiel der *Genealogical Society of Utah (GSU)* aufgezeigt. Dem folgen die exemplarische Beschreibung der Entwicklung der Computergenealogie im deutschsprachigen Raum und ein zusammenfassender Ausblick.

1 Familienforschung im Landeskirchlichen Archiv Stuttgart vor der digitalen Wende. Der Mikrofilm

Die wichtigste Quelle für die Familienforschung für die Zeit vor der Einführung der Standesämter in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind die Kirchenbücher. In den Kirchenbüchern werden die Lebensdaten der Gemeindemitglieder überliefert: Vor- und Nachname, Geburts- und Taufdatum, Eltern und Paten im Taufregister; Tag der kirchlichen Eheschließung sowie Namen der Eheleute, ihr Herkunftsort, die Namen der Väter, Berufsangaben, der Mädchenname der Braut im Eheregister; der Name der/des Verstorbenen, das Lebensalter und die Todesursache im Sterberegister.³ In den 1808 in den württembergischen Kirchengemeinden angelegten Familienregistern, den Vorgängern der 1876 eingeführten Standesregister, werden auf einem Familienblatt immer drei Generationen zugleich erfasst. Namensindizes erleichtern die Suche nach Personen im jeweiligen Kirchenbuch. Die Einträge in den Kirchenbüchern wurden in der Regel von den Pfarrern und Diakonen vorgenommen. Ihre Registrierungspraxis war jedoch sehr

³ Nach diesen Angaben und lebensgeschichtlichen Ereignissen können später die genealogischen Datenbanken der Online-Dienstleister abgefragt werden.

lange uneinheitlich und hat sich im Zeitverlauf verändert. Erst mit der Einführung von Formblättern im Königreich Württemberg 1808/1811 wurde die Registerführung einer einheitlichen Norm unterworfen. Die erfolgreiche und fachkundige Auswertung der Kirchenbücher bildet das Gerüst für jeden Stammbaum und jede Ahnentafel und ist die Grundlage für deren Fortschreibung zu einer Familiengeschichte.⁴

Kirchenbücher gehören zu einem Pfarrarchiv. Das Landeskirchliche Archiv Stuttgart zentralisiert die Pfarrarchive der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Sie werden nach ihrer Herkunftspfarrei bezeichnet und in der Bestandsübersicht ausgewiesen. Von den Pfarrarchiven erstellen die Archivarinnen und Archivare sogenannte Archivinventare, in denen die einzelnen historischen Quellen mit ihren Titeln, Laufzeiten, Enthält-Vermerken und weiteren wichtigen Daten für verschiedene Benutzergruppen aus Wissenschaft und Verwaltung, Heimat- und Familienforschung auswertungsoffen erfasst werden. Eine tiefere Erschließung der Pfarrarchive kann aus personellen und finanziellen Gründen nicht geleistet werden. Die Archivinventare werden aber auf *Württembergische Kirchengeschichte Online* ins Netz gestellt.⁵

Wegen ihres hohen historischen Informationswertes und der Häufigkeit ihrer Benutzung durch die genealogische Forschung wurden Kirchenbücher sicherungsverfilmt. So wurden auch die württembergischen Kirchenbücher in das Programm der Sicherungsverfilmung des Landes Baden-Württemberg 1967 aufgenommen. Bei der Verfilmung erhielten die Kirchenbücher eine Filmsignatur. Als Findmittel ist eine Filmliste angelegt worden. Sie enthält jeweils die Filmnummer, den Namen der kirchenbuchführenden Pfarrei mit den zugehörigen Filialen, die Gattungsbezeichnung des Kirchenbuchs und seine Laufzeit. 1999 konnte das Projekt abgeschlossen werden; seitdem standen 2.237 schwarzweiße 35 mm Rollfilme den zahlreichen Familienforscherinnen und -forschern zur Verfügung.

In einem Datenbankprojekt wurde dann 2006 die Filmliste als Online-Datenbank auf der Homepage des Landeskirchlichen Archivs in das Internet gestellt. Die Datenbank konnte nach den Namen der Pfarreien und der Filialen abgefragt werden. Die Trefferliste zeigte die Kirchenbücher mit den Laufzeiten und ihren Filmnummern an. So konnten vom heimischen PC aus ein Archivbesuch vorbe-

4 Bing, Michael u. Butz, Andreas im Auftrag des Landeskirchlichen Archivs Stuttgart und des Vereins für württembergische Kirchengeschichte (Hrsg.): *Evangelische Kirchenbücher in Württemberg. Eine Arbeitshilfe für die familiengeschichtliche Forschung*. Zweite Auflage Stuttgart 2016.

5 *Württembergische Kirchengeschichte Online*. <https://www.wkgo.de/quellen-literatur/archivische-findmittel/g-bestaende-pfarrarchive> (28.1.2021).

reitet und ein Mikrofilmlesegerät innerhalb der Öffnungszeiten des Landeskirchlichen Archivs reserviert werden. War der Weg nach Stuttgart zu weit, bestand auch die Möglichkeit, die Filme nach Hause zu bestellen, um diese dann am eigenen oder an einem Lesegerät im Kommunalarchiv oder in der Ortsbibliothek anzusehen.⁶

Der Einstieg in die Familienforschung erfolgte zunächst über die Pfarrei. Um die Personensuche im Archiv erfolgreich betreiben zu können, sollte der Tauf- und Wohnort der Vorfahren bekannt sein. Auf der Suche nach einer bestimmten Geburt oder Taufe oder einem bestimmten Todesfall musste in den chronologisch geführten Tauf-, Ehe- und Sterberegistern seitenweise am Lesegerät gekurbelt und gelesen werden, da am Ende des Buches oftmals kein Namensindex mit Seitenangaben angelegt worden war. Die Kirchenbuchseiten konnten vergrößert, verkleinert und ausgedruckt werden. Für die Nutzung eines Lesegerätes, für Kopien und Ausleihe der Mikrofilme wurden Gebühren erhoben.

Ist die Herkunft der Vorfahren bekannt, so kann ein vorhandenes gedrucktes Ortsfamilienbuch, früher oft auch Ortssippenbuch genannt, die Personensuche entscheidend vereinfachen. In einem Ortsfamilienbuch werden Vater, Mutter und Kinder einer Kernfamilie gemeinsam erfasst und ihre Verbindungen zu ihren Eltern, Großeltern und anderen Familien durch die Eheschließung der Söhne und Töchter aufgezeigt.⁷ Das Landeskirchliche Archiv hat die Erstellung dieser bedeutenden Sekundärquelle unterstützt, indem es sämtliche Mikrofilme der Kirchenbücher einer Pfarrei unentgeltlich für die Dauer des Projektes zur Verfügung gestellt hatte.

Die Lesesäle der kirchlichen Archive haben die Genealoginnen und Genealogen desselben Forschungsgebietes zusammengeführt. Hier wurden auch gemeinsame Interessen entdeckt, Probleme diskutiert und zusammen gelöst. Vor der Digitalisierung der Kirchenbücher bildeten die Familienforscherinnen und -forscher die zahlenmäßig stärkste Besuchergruppe kirchlicher Archive.

⁶ Fink, Bertram u. Müller-Baur, Harald: Von der Filmliste zum Internet. Die Kirchenbuchdatenbank des Landeskirchlichen Archivs Stuttgart. In: *Genealogische Quellen jenseits der Kirchenbücher*. 56. Deutscher Genealogentag in Leonberg 17. – 20. September 2004. Stuttgart 2005. S. 253 – 265.

⁷ Timm, Elisabeth: Reverenz und Referenz. Zwei Weisen der populären Genealogie seit dem 19. Jahrhundert. In: *Beziehungen, Vernetzungen, Konflikte: Perspektiven Historischer Verwandtschaftsforschung*. Hrsg. von Christine Fertig u. Margareth Lanzinger. Köln 2016. S. 209 – 231, hier S. 218 – 222.

2 Regionalisierung der Familienforschung. Die genealogischen Vereine

Aufgrund ihrer gemeinsamen Interessen schlossen sich Genealoginnen und Genealogen seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts zu lokalen und regionalen Vereinen zusammen, die sich bis heute in erster Linie aus den Beiträgen ihrer Mitglieder und Spendeneingängen finanzieren. Ihre Aufgaben und Ziele werden in ihren Satzungen festgehalten. Sie wollen das Interesse an der Familienforschung durch entsprechende Bildungsangebote (Fachbibliothek, Schulungen und Vorträge) wecken und unterstützen, beraten auch Nicht-Mitglieder bei Forschungsproblemen und beantworten Anfragen. In ihren Zeitschriften und Rundbriefen können die Mitglieder ihre Forschungsergebnisse veröffentlichen und sich über aktuelle Entwicklungen in der Genealogie informieren. Von einzelnen Vereinsmitgliedern oder Arbeitskreisen, die sich mit Spezialgebieten, zum Beispiel Auswanderung, beschäftigen, werden personengeschichtliche Archivalien und Dokumente ausgewertet und als Sekundärquelle für prinzipiell alle interessierten Genealoginnen und Genealogen publiziert. Im Zuge der Entstehung der Computergenealogie haben die genealogischen Vereine im deutschen Sprachraum zunächst eine eigene Internetseite mit einer Mailingliste und einem Mitgliederverzeichnis eingerichtet.⁸

Vor allem aber sind genealogische Vereine auch Anlaufstellen und Plattformen für Familienforscherinnen und -forscher, um gemeinsame Vorfahren und Forschungsgebiete zu entdecken, Lücken in den Ahnenreihen zu schließen und erarbeitete Forschungsergebnisse auszutauschen. Aus diesem Miteinander ist eine Kultur der Solidarität und der Ehrenamtlichkeit entstanden, die die vereinsmäßig organisierte Genealogie auszeichnet.⁹

3 Vom Mikrofilm zur Access-Revolution. Die *Genealogical Society of Utah (GSU)*

Unter allen genealogischen Vereinen weltweit nimmt die *Genealogical Society of Utah (GSU)* eine herausragende und wegweisende Stellung in der Anwendung und Nutzung neuer Informationsverarbeitungs- und Ausgabesysteme bezüglich

⁸ Als Beispiel eines genealogischen Vereins siehe Regenbrecht, Niklas: Genealogische Vereinsarbeit zwischen Geschichtspolitik und populärer Forschung. Die Westfälische Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung 1920–2020. Münster [u.a.] 2019.

⁹ Siehe hierzu auch Veale, study (wie Anm. 2).

der vertikalen Erschließung und horizontalen Verbreitung genealogischer Informationen ein. 1894 von den Mitgliedern der *Church of Jesus Christ of Latterday Saints (LDS-Church)*, auch Mormonen genannt, ins Leben gerufen, wurde in den Gründungsartikeln unter anderem die Einrichtung und Unterhaltung einer genealogischen Bibliothek als gemeinnütziges und religiöses Ziel definiert.¹⁰ Durch die Bereitstellung und Distribution genealogischer Informationen soll das familiengeschichtliche Interesse im Allgemeinen gefördert und den Mitgliedern ihrer Kirche bei der Ermittlung und Identifizierung ihrer Vorfahren in den Quellen geholfen werden. Gesponsert von der *LDS-Church*, hat die *GSU* im Verlauf des vergangenen Jahrhunderts die weltweit größte genealogische Bibliothek, die *Family History Library* in Salt Lake City aufgebaut. Dieser enorme Bestand an genealogischen Quellen gründet auf einer sehr erfolgreichen Erwerbsstrategie. Als 1938 die Verfilmung genealogischer Quellen als Bestandserhaltungsmaßnahme einsetzte, unterstützte die *GSU* die Sicherungsverfilmung zahlreicher Institutionen und wurde auf diese Weise zu einem Pionier in der Mikrofilmtechnologie. Die *GSU* hatte eigene Mikrofilmkameras erworben und führte in zahlreichen Ländern Verfilmungsprojekte mit Archiven und Bibliotheken durch. Die technische Ausrüstung und das Personal wurden dem Kooperationspartner kostenlos zur Verfügung gestellt. Im Gegenzug erhielt die *GSU* unentgeltlich eine Kopie des Mikrofilms, der im 1966 fertiggestellten Urkundengewölbe der Gesellschaft (*Granite Mountains Records Vault*) verwahrt wird, den Mitgliedern der *LDS-Church* und, nach Absprache mit dem Projektpartner, auch allen Besucherinnen und Besuchern der *Family History Library* in Salt Lake City kostenlos zur Einsichtnahme vorgelegt werden darf.¹¹ So ist auch die weltweit größte Sammlung mikroverfilmter Kirchenbücher und Standesamtsregister entstanden.¹²

Um die Verbreitung von genealogischen Informationen voran zu treiben, sind von 1964 bis heute weltweit über 5000 Niederlassungen der Bibliothek eingerichtet worden, die von freiwilligen Helferinnen und Helfern betreut werden. Besucherinnen und Besucher konnten sich Mikrofilme in eine umliegende *Ge-*

10 Die weltweite Förderung der Familienforschung ist in der Theologie der Mormonen begründet. Siehe hierzu: Die Kirche und FamilySearch. <https://www.familysearch.org/home/sponsorship> (28.1.2021).

11 Fink, Bertram: Genealogie zwischen archivischer Dienstleistung und Kommerzialisierung. Standortbestimmung und Perspektiven im Landeskirchlichen Archiv Stuttgart. Saarbrücken 2010. S. 23–25. Bis zum Jahr 2005 konnten Sammlungen mit mehr als 310.000 Büchern, 4.500 Zeitschriften, 2.400.000 Mikrofilmen und 742.000 Mikrofiches aus mehr als 110 Ländern aufgebaut werden.

12 Junkers, Günter: Digitalisierung von Archiven. Kirchenbücher & Standesamtsakten online. In: Familienforschung. Ahnenforschung leicht gemacht. Computergenealogie für jedermann. Hrsg. vom Verein für Computergenealogie e.V. 2019. S. 57.

nealogische Forschungsstelle schicken lassen, die heute *Center für Familiengeschichte* genannt wird.¹³

Bereits 1969 war es für Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der von der *GSU* veranstalteten *World Conference on Records and Genealogical Seminar* in Salt Lake City möglich, den Einsatz von elektronischen Datenbanken in der Genealogie kennenzulernen.¹⁴ Mit derartigen Veranstaltungen wurde die *Access-Revolution* genealogischer Informationen vorbereitet. Die *GSU* begann nämlich in den folgenden Jahrzehnten mit der datenbankgestützten Indexierung kopierter und mikroverfilmter Quellensammlungen und eingesandter Stammbäume. Durch die elektronische Indexierung sind dann drei originäre Datenbanken der *GSU* entstanden: Der *International Genealogy-Index (IGI)* enthält heute lebensgeschichtliche Angaben zu über 430 Millionen Personen, die Mitglieder der *LDS-Church* vor allem aus Kirchenbüchern erhoben haben. Bei der Katalogisierung der Kirchenbücher und Personenstandsregister verwendete die *GSU* neben der Herkunftsangabe des Filmes auch sogenannte *Batch-Nummern* (Stapelnummern). Die Nummern sind einem bestimmten Kirchenbuch, Ort und Zeitraum zugeordnet.¹⁵ *Ancestral File* ist eine Sammlung eingereichter Stammbäume und Familienblätter von Familienforscherinnen und -forschern, die 1978 angelegt, elektronisch fortgeführt und 2003 mit über 40 Millionen Namen abgeschlossen wurde. Indexiert sind unter anderem Namen, Verwandtschaftsverhältnisse sowie Zeit- und Ortsangaben zu lebensgeschichtlichen Ereignissen. Die Sammlung kann auch Kontaktdaten der Einreichenden enthalten, sofern diese von ihnen freigegeben worden sind. Durch den elektronischen Index ist die Suche nach Personen ohne vorherige Kenntnis ihrer Herkunft möglich gemacht worden.¹⁶ Die genealogischen Datenbanken standen dann zunächst offline den Besuchern der *Family History Library* zur Verfügung. Mit dem Aufkommen der Speicherung von Daten als Compact-Disk konnten auch Teilkollektionen in den zahlreichen Genealogischen Forschungsstellen bereitgestellt werden.¹⁷

Im Unterschied zu *Ancestral File* wird die bis heute weiterhin wachsende dritte originäre Datenbank namens *Pedigree Resource File* aus Stammbäumen

¹³ Das erste Center für Familiengeschichte vor Ort. <https://www.familysearch.org/de/about> (28.1.2021). Fink, Genealogie (wie Anm. 11), S. 24.

¹⁴ Regenbrecht, Vereinsarbeit (wie Anm. 8), S. 254.

¹⁵ Für eine sinnvolle Suchabfrage wäre allerdings eine Liste notwendig, welche die *Batch-Nummern* den Ortschaften zuordnet. Eine solche Liste wurde von der *LDS-Church* bisher nicht veröffentlicht. Batch-Nummer: <https://de.wikipedia.org/wiki/Batch-Nummer> (28.1.2021).

¹⁶ Was sind Genealogien? Ancestral File. International Genealogy-Index. <https://www.familysearch.org/search/family-trees> (28.1.2021).

¹⁷ Fink, Genealogie (wie Anm. 11), S. 26.

gebildet, die allesamt als *GEDCOM-Datei* hochgeladen worden sind.¹⁸ Wollten Familienforscherinnen und -forscher ihre Daten in vordigitaler Zeit austauschen, mussten diese abgeschrieben oder im günstigsten Fall ihre Karteikarten oder Ahnenreihen fotokopiert werden. Als Meilenstein in der Übertragung und dem Austausch von Ahnentafeln wurde von der *GSU* das elektronische Dateiformat *GEDCOM* (*Genealogical Data Communication*) 1985 entwickelt¹⁹ und 1987 als anzuwendender Standard in der Version 3.0 publiziert. Mit Hilfe von *GEDCOM-Dateien* lassen sich ganze Forschungsergebnisse oder Teilergebnisse in Form von strukturierten Textdateien mit Familienverknüpfungen zwischen ausgewiesenen Computerprogrammen importieren und exportieren. Der digitale Datenaustausch via *GEDCOM-Format* unter den Familienforscherinnen und -forschern ist stets verbessert und bis hin zur Veröffentlichung von Stammbäumen und Ahnentafeln im Internet erweitert worden. Die derzeit aktuelle Version lautet 5.5.1.²⁰

Im Juni 1999 ist mit *www.familysearch.org* die größte genealogische Datenbank im Internet freigeschaltet worden. Zusammen mit den originären Datenbanken sind in den folgenden Jahren auch die elektronischen Indizes der *Vital Records* (Sammlungen indexierter Personenstandsquellen), Zensuslisten und der amerikanische Sozialversicherungsindex ins Netz gestellt worden, die damals kostenlos für eine übergreifende Personensuche zugänglich und länderspezifisch abrufbar gemacht worden sind. Eine Recherche nach den Vorfahren war nun in diesen Datenbanken online vom heimischen PC aus ohne Kenntnisse von deren Herkunft möglich geworden. Der elektronische Index ist das Herzstück der Computergenealogie. Die Trefferanzeige bei einer Personensuche beinhaltet auch die Batch-Nummern und die Filmnummern der Originalquellen, so dass die Richtigkeit eines Datensatzes von den Benutzerinnen und Benutzern durch die Bestellung des Mikrofilms in ein *Center für Familiengeschichte* oder durch eine Einsichtnahme am Aufbewahrungsort des Archivals überprüft werden konnte.²¹

Hatten Genealoginnen und Genealogen ihre Kontaktdaten in der Trefferanzeige von indexierten Stammbäumen freigegeben, so ist es möglich geworden, mit ihnen zum Beispiel per E-Mail einfach in Verbindung zu treten.²² *GEDCOM* und Online-Datenbanken sowie Foren und Mailinglisten haben die Weitergabe und den Austausch genealogischer Informationen unter Familienforscherinnen und

18 Was sind Genealogien? Pedigree Resource File. <https://www.familysearch.org/search/family-trees> (28.1.2018). Fink, Genealogie (wie Anm. 11), S. 34.

19 Zeitstrahl. <https://www.familysearch.org/records/archives/web/about-timeline/> (28.1.2021).

20 GEDCOM. <http://wiki-de.genealogy.net/Gedcom> (28.1.2021).

21 Fink, Genealogie (wie Anm. 11), S. 26–42.

22 Fink, Genealogie (wie Anm. 11), S. 33.

-forschern gleicher Interessenlage durch die Möglichkeiten einer gezielten direkten elektronischen Kontaktaufnahme radikal vereinfacht und beschleunigt.

Damit auf möglichst viele Personenstandsdaten online zugegriffen werden kann, hat die *GSU* eine Digitalisierungswerkstatt aufgebaut und eine Technologie zur Digitalisierung mikroverfilmter Quellen entwickelt (*Digital Microfilm Frame Detection*), die es erlaubt, digitale Bilddateien vom Film zu gewinnen und durch Komprimierung und Verdichtung als Stapeldateien ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Indexierung bereitzustellen. Erfüllten die Bewerberinnen und Bewerber um freiwillige Teilnahme an einem auf www.familysearchindexing.org seit 2006 ausgeschriebenen Indexierungsprojekt die hierfür notwendigen fachlichen Voraussetzungen, so konnten diese die Indexierungssoftware von der Webseite herunterladen und die Digitalisate in Empfang nehmen. Anfang 2018 wurde die Indexierung über das herunterladbare Programm eingestellt und durch die Webapplikation *Indexierung im Internet* ersetzt.²³ Indexiert werden nur Personenstandsdaten. Die digitalisierten Quellen werden unabhängig voneinander an zwei Freiwillige verschickt. Werden nach Rücksendung und Vergleich Unterschiede in der Datenerfassung festgestellt, entscheidet eine dritte Person, eine Schiedsrichterin oder ein Schiedsrichter, über die Richtigkeit des Eintrags. Auf diese Weise wird eine erhebliche Qualitätssteigerung der Datenbanken erreicht, da Erschließungsprojekte ohne Qualitätskontrolle oftmals zahlreiche Indexierungsfehler aufweisen.²⁴ Waren es zuvor vor allem Mitglieder der *LDS-Church* gewesen, die die Quellen indexierten, so wurde durch eine Vielzahl von ausgeschriebenen Crowdsourcing-Projekten in verschiedenen Sprachen im April 2013 ein erster Meilenstein erreicht: Eine Milliarde Einträge waren in der Internet-Datenbank durch und für Laienforscherinnen und -forscher erfasst und nach dem Durchlauf von Qualitätskontrollen für das Internet aufbereitet worden. Die weltweite Resonanz unter den Genealoginnen und Genealogen ist sehr erstaunlich.²⁵

Ebenso wie bei der Mikroverfilmung und Indexierung ist die *GSU* auch im Bereich der Digitalisierung genealogischer Quellen zu einem Pionier geworden. 2012 wurde die *DCamX-Technologie* zur Erstellung von digitalen Bildern und die *Digital Reading Room-Technologie* zur Verbreitung digitaler Bilder eingeführt. Bei einer Kooperation mit der *GSU* können diese Technologien weltweit Archiven zur

²³ Prünfte, Ingrid u. Palmüller, Georg: Indexierungsprojekte bei FamilySearch. In: *Computergenealogie* 4 (2019). S. 24–26. FamilySearch. <http://wiki-de.genealogy.net/Familysearch#Indexierung> (28.1.2021).

²⁴ Fink, *Genealogie* (wie Anm. 11), S. 42–48.

²⁵ Eine Milliarde indexierter Dokumente. <https://www.familysearch.org/de/about> (28.1.2021).

Digitalisierung ihrer wertvollen genealogischen Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt werden.²⁶

Trotz des erstaunlichen Erfolges des Indexierungsprogrammes wird es noch Jahre dauern, bis der riesige Datenschatz der im *Granite Mountain Records Vault* lagernden Mikrofilme auf www.familysearch.org vollständig veröffentlicht und recherchierbar sein wird. Um die Bereitstellung durchsuchbarer Datensätze aber zu beschleunigen und technologisch noch effektiver zu machen, ist die *GSU* eine strategische Partnerschaft mit kommerziellen genealogischen Dienstleistern eingegangen. Soweit 2013/2014 bekannt gegeben, übernehmen auch kommerzielle Dienstleister die Indexierung genealogischer Aufzeichnungen und dürfen über einen bestimmten Zeitraum den Index online solange präsentieren, bis sie durch die erzielten Einnahmen die getätigten Investitionen zurückerhalten haben. Nach Ablauf einer Sperrfrist wird der Index dann auch auf www.familysearch.org kostenlos veröffentlicht.²⁷ Dank einer Zusammenarbeit mit einem kommerziellen Dienstleister erhielten Kundinnen und Kunden von seiner Webseite aus einen Zugriff auf elektronische Datensätze und Stammbaumprofile von *FamilySearch*. Im Gegenzug können die Benutzerinnen und Benutzer auf www.familysearch.org die Technologie des Partners verwenden, um ihre Stammbäume mit Datensätzen abzugleichen.²⁸ Besucherinnen und Besucher haben von den Computern in den *Centern für Familiengeschichte* aus einen freien Zugriff auf die Datenbestände kommerzieller Dienstleister,²⁹ wie *Ancestry*³⁰, *MyHeritage*³¹ und *Geneanet*³².

26 Archivierung. <https://www.familysearch.org/records/archives/web/about-timeline/> (28.1.2021).

27 FamilySearch (englisch). <https://en.wikipedia.org/wiki/FamilySearch> (28.1.2021). FamilySearch partnerships. Some questions and answers. <https://www.familysearch.org/blog/en/questions-answers-familysearch-partners/> (28.1.2021).

28 MyHeritage partners with FamilySearch to add Billions of historical records to its genealogy database. <https://techcrunch.com/2013/10/15/myheritage-partners-with-familysearch-to-add-billions-of-historical-records-to-its-genealogy-database/> (28.1.2021).

29 Wendt, Birgit u. Ell, Renate: FamilySearch. Ein „Klassiker“ in beständigem Wandel. In: *Familienforschung* (wie Anm. 12). S. 80–85, hier S. 82.

30 Zur Kooperation mit Ancestry siehe auch: RE. Der Kirchenbuch-Coup. In: *Computergenealogie* 1 (2016). S. 17.

31 Wessel, Klaus-Peter u. Behrendt, Nicole: MyHeritage. Vom Familiennetzwerk zum Online-Genealogieprogramm. In: *Familienforschung* (wie Anm. 12). S. 92f.

32 Announcing Geneanet Services. <https://www.familysearch.org/blog/en/announcing-geneanet-premium-services/> (28.1.2021). Ell, Renate: Geneanet. Die europäische Genealogie-Datenbank. In: *Familienforschung* (wie Anm. 12). S. 89–91. In der kostenlosen Variante können auch die Nutzerinnen und Nutzer von www.geneanet.org aus in den Auswertungen von FamilySearch nach ihren Vorfahren suchen, im Unterschied aber zu Premium-Abonnenten nur nach ihren Vornamen und Nachnamen, ergänzt durch ein Land und durch eine zeitliche Begrenzung. Ihnen stehen hierfür nicht die erweiterten Suchoptionen offen. <https://de.geneanet.org/premium/?type=foote>

Aus drei Milliarden auf *www.familysearch.org*, seit 2013 auch deutschsprachig, bereit gestellten Personendaten besteht die derzeit weltweit größte genealogische Datenbank.³³ So konnte der Verleih von Mikrofilmen 2017 beendet werden, nachdem zuvor sichergestellt worden war, dass alle Filme auch gescannt worden sind, die während der letzten fünf Jahre mindestens einmal ausgeliehen worden waren.³⁴

Wer auf *www.familysearch.org* weiterhin kostenlos recherchieren möchte, muss seit 2017 ein Benutzerkonto anlegen. Das Angebot umfasst eine Online-Stammbaumerstellung, eine Personensuche in den Datenbanken, einen automatischen Abgleich der Stammbaumdaten mit den Datenbank-Beständen sowie zahlreiche Hilfeseiten. In den Einstellungen legt die Benutzerin und der Benutzer die Zugänglichkeit ihrer und seiner Daten, den Informationsaustausch mit anderen Mitgliedern der Community und mit *FamilySearch* fest. Datenschutzbestimmungen und Sperrfristen müssen beachtet werden.³⁵

Auf der Begrüßungsseite befinden sich am oberen Rand die Links *Familienstammbaum – Suche – Erinnerungen – Indexierung – Aktivitäten*. Der Link *Suche* führt zu den *Aufzeichnungen*. Es öffnet sich eine Suchmaske. Die Personensuche in den historischen Aufzeichnungen erstreckt sich über sämtliche Sammlungen. Die Recherche kann durch eine exakte Namenssuche, Lebensdaten, Zeit- und Ortsangaben eingeschränkt werden. Alternativ lässt sich durch einen Klick auf eine Weltkarte die Personensuche auf die genealogischen Sammlungen eines Landes oder einer Region von vornherein begrenzen. Auch besteht die Möglichkeit, in einer einzelnen Sammlung über ein Suchformular nach Personen zu recherchieren oder aber direkt über ein integriertes Bildbetrachtungsprogramm in den Digitalisaten zu ‚blättern‘. Über den Link *Suche* gelangt man zu den *Genealogien*, das sind die bei *FamilySearch* eingereichten öffentlich recherchierbaren Stammbäume mit zugehörigem Suchformular.

Die Treffer werden tabellarisch nach dem Grad ihrer Übereinstimmung mit den Suchbegriffen aufgelistet und können durch die Eingabe weiterer Informationen nachträglich eingegrenzt werden. In die Datensätze der Treffer eingebundene Digitalisate werden durch ein Kamerasymbol angezeigt.³⁶ Durch Klick auf

r&utm_campaign=premium-tunnel&utm_content=footer&utm_medium=site&utm_source=geneanet (28.1.2021).

³³ FamilySearch. <http://genwiki.genealogy.net/FamilySearch> (28.1.2021).

³⁴ Interview. Klicken statt kurbeln – die Filme sind (bald) online. Ende des Mikrofilm-Verleihs FamilySearch. In: Computergenealogie 3 (2017). S. 30 f.

³⁵ Benutzerkonto. <https://www.familysearch.org/identity/settings/account> (28.1.2021).

³⁶ Ob ein Dokument veröffentlicht werden darf, wird vertraglich mit dem Kooperationspartner vereinbart.

einen Treffer in den Suchergebnissen öffnet sich der Datensatz einer Person. Er beinhaltet die Personenstandsdaten und weitere Angaben zum indexierten Dokument, vor allem aber auch die Quellenangabe. Ist ein Scan des Dokuments vorhanden, so können die Daten am Original auf *FamilySearch* oder durch elektronischen Querverweis auf der Webseite des Kooperationspartners überprüft und eventuell zusätzliche ergänzende Informationen erhoben werden. Der Datensatz und das Dokument können ausgedruckt, in die eigene Quellensammlung auf *FamilySearch* aufgenommen und nach einer möglichst sorgfältigen Überprüfung mit dem Familienstammbaum verknüpft werden.³⁷ Ein Einzeltreffer in den *Genealogien* wird mit den Abstammungslinien der gefundenen Person innerhalb eines Stammbaums als klassischer Stammbaum oder als Fächerstammbaum aufgerufen.³⁸ Die Computergenealogie hat einen direkten Zugriff vom heimischen PC aus auf die Personendaten in einer namensindexierten Datenbank mit Überprüfungsmöglichkeit des Datensatzes an der eingebundenen digitalisierten Originalquelle sowie einen automatischen Datenabgleich möglich gemacht.

Für jede angemeldete Benutzerin und jeden angemeldeten Benutzer besteht die Möglichkeit, einen eigenen Online-Stammbaum als Teil des Familienstammbaums von *FamilySearch* anzulegen.³⁹ Die Eingabe der Daten zum Familienstammbaum erfolgt entweder auf dem Webinterface, über ein zertifiziertes Programm (*Tree Share*) oder aber durch das Hochladen einer *GEDCOM-Datei*. Für jede Person im Stammbaum wird ein eigener Personen-Datensatz mit einer Identitätsnummer (ID-Nummer) angelegt, der sämtliche erhobene Personenstandsdaten sowie hochgeladene Dokumente beinhaltet. *FamilySearch* bietet einen Datenvergleich über eine automatische Suche ähnlicher Personen oder über eine Prüfung von Doppeleinträgen im Familienstammbaum an. Ob dann Daten übernommen werden, entscheidet nach einem möglichst sorgfältigen Vergleich die Benutzerin oder der Benutzer.⁴⁰ Wie bereits erwähnt, können auch gefundene Quellen in den Datenbanken von *FamilySearch* mit einem Personen-Datensatz verknüpft werden.⁴¹ Außerdem sind die Personendatensätze mit den Suchmaschinen der Datenbanken kommerzieller Kooperationspartner über einen Link verbunden.⁴²

37 Aufzeichnungen. <https://www.familysearch.org/search/> (28.1.2021).

38 Genealogien. <https://www.familysearch.org/search/family-trees> (28.1.2021).

39 FamilySearch Familienstammbaum. <https://www.familysearch.org/tree/overview> (28.1.2021).

40 Wendt u. Ell, *FamilySearch* (wie Anm. 29), S. 83 f.

41 Als Beispiel eines Personen-Datensatzes: <https://www.familysearch.org/tree/person/details/GQGT-25M> (28.1.2021).

42 Ob bei einer Fortsetzung der Online-Recherche bei den Partnern Gebühren anfallen, müsste im Einzelfall überprüft werden.

Der Familienstammbaum auf *FamilySearch* besteht aus Verknüpfungen von Stammbäumen. Das Besondere an diesem Stammbaum ist der Umstand, dass jede Benutzerin oder jeder Benutzer einen Personendatensatz bearbeiten darf. Man kann begründete Korrekturen machen, Notizen und Quellen hinzufügen und Diskussionen führen.⁴³ In den Einstellungen ihres oder seines Kontos legt die Benutzerin oder der Benutzer fest, welche Nachrichten, Hinweise und Tipps sie oder er von *FamilySearch* und anderen Benutzerinnen und Benutzern automatisch erhalten möchte.⁴⁴

Im Jahr 2018 startete *FamilySearch* ein neues Forum mit dem Namen *FamilySearch Community*.⁴⁵ Auf dem Forum hat sich eine *German Genealogy group* gebildet, die sich mit der deutschsprachigen Familienforschung befasst.⁴⁶ Die *Genealogical Society of Utah* heißt heute *FamilySearch*. Der Verein, der sich weltweit große Verdienste um eine frei zugängliche Familienforschung erworben hat, tritt hinter seinem Rechercheinstrument zurück.⁴⁷

4 Die Computergenealogie als Herausforderung für die kirchlichen Archive. Portallösungen

Die Möglichkeiten der Computergenealogie bezüglich der vertikalen Erschließung und horizontalen Verbreitung genealogischer Informationen stellten insbesondere für die kirchlichen Archive eine große Herausforderung dar. Denn mit den vorhandenen begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen eines einzelnen Archivs lassen sich eine Namensindexierung, Digitalisierung und Online-Präsentation der Kirchenbücher nicht realisieren. Um mit dem Leistungsvermögen der Computergenealogie dennoch Schritt halten und damit den steigenden Erwartungen der Familienforscherinnen und -forscher, die zahlenmäßig seit langem dominierende Gruppe in der Archivnutzung, gerechter werden zu können, wurden Lösungen im gemeinsamen Vorgehen mit einem Partner gesucht⁴⁸ und in der Kooperation der kirchlichen Archive mit der Einrichtung eines Kirchen-

⁴³ Wendt u. Ell, *FamilySearch* (wie Anm. 29), S. 83f.

⁴⁴ Benachrichtigungen. <https://www.familysearch.org/identity/settings/notifications> (28.1.2021)

⁴⁵ Welcome to the FamilySearch Community. https://community.familysearch.org/s/?language=en_US (28. Januar 2021).

⁴⁶ German Genealogy Research. https://community.familysearch.org/s/group/0F93A000000LhYOSA0/germany-genealogy-research?language=en_US (28.1.2021).

⁴⁷ FamilySearch. <https://en.wikipedia.org/wiki/FamilySearch> (28.1.2021). FamilySearch. <http://wiki-de.genealogy.net/Familysearch> /28.1.2021).

⁴⁸ Fink, *Genealogie* (wie Anm. 11), S. 95f.

buchportals gefunden. Im Archivwesen werden Portale für die gemeinsame Internetpräsentation von (Erschließungs-)Informationen und Beständen der bereitstellenden Archive mit institutionenübergreifender Suche und gemeinsamer Suchergebnisanzeige eingerichtet. Portale sind folglich Recherche- und Präsentationsplattformen meist mehrerer Archive im regionalen und internationalen Rahmen, teils auch mit themenbezogener Ausrichtung.⁴⁹

Ausgehend von einer Initiative des Verbandes kirchlicher Archive wurde am 29. Mai 2013 in Stuttgart die Kirchenbuchportal GmbH gegründet. Gesellschafterinnen sind die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und evangelische Landeskirchen. Auch staatlichen, kommunalen und nicht-evangelischen Archiven steht die GmbH offen. Die teilnehmenden Archive digitalisieren ihre historischen Quellen und präsentieren diese gemeinsam zusammen mit den Erschließungsinformationen über das Kirchenbuchportal im Internet. Am 20. März 2015 wurde unter *www.archion.de* das Kirchenbuchportal *Archion* in Kassel offiziell freigeschaltet. Durch die Erhebung von Nutzungsentgelten soll die dauerhafte Aufrechterhaltung des Portalbetriebes ermöglicht werden.⁵⁰

Zu den Digitalisaten gelangen die angemeldete Benutzerin und der angemeldete Benutzer auf *www.archion.de* über eine *Browse*-Funktion. Durch die Auswahl eines Landeskirchlichen Archivs werden zunächst die Dekanate, dann die Pfarreien und schließlich die Kirchenbücher angezeigt. Auf dem Weg zum Digitalisat können auch ergänzende Informationen zum Archiv und/oder zu den Quellen bereitgestellt sein.⁵¹ Über eine Freitext- oder Ortssuche ist die Liste der Kirchenbücher einer Pfarrei alternativ aufrufbar.⁵² Die Treffer können auf einen Zeitraum und eine Kirchenbuchgattung eingeschränkt werden. Durch Klick auf ein Kirchenbuch öffnet sich dann ein Viewer mit den Funktionen Zoom, Einstellung der Helligkeit, Drehen des Digitalisats, Download, Feedback an *Archion*. Mit dem Bildbetrachtungsprogramm kann im Kirchenbuch seitenweise navigiert werden. Durch das Anklicken eines Vorschaubildes springt man direkt auf eine Seite. Um digitalisierte Seiten schnell wiederzufinden, ist es möglich, ein Lese-

49 Arnold, Kerstin u. Waidmann, Susanne: Vernetzte Präsentation. Erfahrungen mit Portalen. In: *Der Archivar* 4 (2013). S. 431–438, hier S. 431.

50 Müller-Baur, Harald: Das Kirchenportal Archion – neue Wege für Nutzung und Organisation der Onlinepräsentation von Archivalien. In: *Neue Wege ins Archiv – Nutzer, Nutzung, Nutzen*. 84. Deutscher Archivtag in Magdeburg. Hrsg. vom Verband deutscher Archivarinnen und Archivare. Fulda 2016. S. 163–173.

51 Archion durchsuchen. https://www.archion.de/de/browse/?no_cache=1 (28.1.2021).

52 Suche. <https://www.archion.de/de/suche/> (28.1.2021).

zeichen zu setzen.⁵³ Auch kann ein sogenannter *Permalink* zum Versenden an ein Mitglied der Community oder für einen Forumsbeitrag erstellt werden.⁵⁴ Jede aufgerufene Kirchenbuchseite kann mit Informationen und Hinweisen, Indizes oder Transkriptionen durch die Nutzerin oder den Nutzer versehen werden. Ein Klick auf den *UGC-Link* (*User Generated Context*) öffnet hierfür ein Eingabeformular. *UGC-Inhalte* und Forenbeiträge sind auch über die bereits erwähnte Freitext- und Ortssuche recherchierbar.⁵⁵ Das Forum auf *Archion* besteht aus allgemeinen genealogischen und regionalen Kategorien.⁵⁶ *Archion* bietet folglich seinen registrierten Benutzerinnen und Benutzern zahlreiche Möglichkeiten an, miteinander in Kontakt zu treten und Wissen zu teilen. Dabei müssen Datenschutzbestimmungen eingehalten werden.⁵⁷

Archion ist auch an der Indexierung der Kirchenbücher interessiert. In einem gemeinsamen Projekt von *Archion* mit dem Verein für Computergenealogie und der Arbeitsgruppe Familienforschung Kreis Herford wird für die Sterbebücher der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Enger seit August 2018 ein elektronischer Namensindex erstellt.⁵⁸

Während die deutschen evangelischen Landeskirchen ihre digitalisierten Kirchenbücher bei *Archion* im Internet bereitstellen, findet man die katholischen digitalisierten Kirchenbücher auf <https://data.matricula-online.eu/de/>. *Matricula* ist ein staaten- und konfessionsübergreifendes Portal für Kirchenbücher (Matriken, Matrikel) aus dem mitteleuropäischen Raum.⁵⁹ Das Portal wird inhaltlich vom *International Center for Archival Research (ICARUS)* und technisch vom Diözesanarchiv St. Pölten in Österreich betrieben. *ICARUS* ist eine gemeinnützige Organisation mit Vereinssitz in Wien. Um die kostenlose Bereitstellung der Digitalisate sicherzustellen, wird *Matricula* von der Europäischen Union, Ländern und Diözesen unterstützt.⁶⁰

53 Funktionen des Viewers. <https://www.archion.de/de/hilfe/funktionen/viewer-funktionen/> (28.1.2021).

54 Wie erstelle ich einen Permalink? <https://www.archion.de/de/hilfe/funktionen/permalink/> (28.1.2021).

55 Was ist ein UGC? <https://www.archion.de/de/hilfe/ugc/> (28.1.2021).

56 Fragen zum Forum. <https://www.archion.de/de/hilfe/forum/> (28.1.2021).

57 Wie nehme ich Kontakt zu anderen Familienforschern auf? <https://www.archion.de/de/hilfe/forschung/kontakt-zu-forschern/> (28.1.2021).

58 Enger/KB Ev.-Luth. Kirchengemeinde Enger/Sterbebuch/Projektbeschreibung. http://wiki-de.genealogy.net/Enger/KB_Ev.-Luth._Kirchengemeinde_Enger/Sterbebuch/Projektbeschreibung (28.1.2021).

59 *Matricula*. <http://wiki-de.genealogy.net/Matricula>. (28.1.2021).

60 Über Icarus. <https://www.icar-us.eu> (28.1.2021).

Auf der Menüleiste seiner Willkommenseite bietet *Matricula* drei Möglichkeiten des Einstiegs in die Recherche nach den Digitalisaten an. Auf einer Landkarte sind die teilnehmenden kirchenbuchführenden Pfarreien markiert.⁶¹ Durch einen Klick auf die Pfarrei öffnet sich dann die Liste ihrer digitalisierten Kirchenbücher. Die Benutzerin und der Benutzer gelangen über den Link *Bestände* zu einer Liste der Länder und von dort zu den teilnehmenden Bistümern und Pfarreien mit spezifischen Informationen und Fotografien zum Archiv, Kirchenbezirk und zu den Kirchenbüchern.⁶² Wählt man eine Pfarrei aus, öffnet sich die Liste der digitalisierten Matrikel, zu der man auch eingangs direkt durch die Eingabe eines Ortes in ein Suchformular gelangen kann. Die Auflistung der Kirchenbücher ist durch die Auswahl eines Matrikeltyps und durch einen Datumsfilter begrenzbare. Über ein Kamerasymbol gelangt man zu den Digitalisaten.⁶³

Mit dem Bildbetrachtungsprogramm kann die Kirchenbuchseite gedreht, vergrößert, verkleinert, ihre Helligkeit eingestellt, ein Link zum Bild gesetzt und in der Zwischenablage gespeichert werden. Es bestehen die Möglichkeiten, im digitalisierten Kirchenbuch zu navigieren und gezielt eine Kirchenbuchseite aufzurufen.⁶⁴ Bei Fragen und Problemen steht ein Kontaktformular bereit, um mit *Matricula* oder einem Archiv in Verbindung zu treten.⁶⁵

Die teilnehmenden Archive können auf *Matricula* auch Links zu Kirchenbuchdatenbanken und Datenbankprojekten einstellen. Von herausragender Bedeutung ist die Datenbank der Matrikeleinträge der historischen Kirchenbücher des Bistums Passau, die, von der dortigen Universität programmiert, seit 1997 zunächst durch Fördergelder und dann durch das Engagement zahlreicher Freiwilliger aufgebaut wird.⁶⁶ Im Jahr 2011 gingen die Digitalisate auf *Matricula* online.⁶⁷ Die erfassten Daten werden an die genealogische Datenbank *GenTeam* weitergeleitet, das dem Bistumsarchiv seinen Server und seine genealogische Webseite zur Verfügung gestellt hat. Zurzeit befinden sich mehr als 4,3 Millionen Einträge in dieser Datenbank. *GenTeam* ist eine lose Vereinigung von Genealoginnen und Genealogen, die selbstständig oder im Team an Datenbanken arbeiten

61 Matricula online. Landkarte. <https://data.matricula-online.eu/de/landkarte/?bbox=-871993%2C5011824%2C3824297%2C7093356> (28.1.2021).

62 Bestände. <https://data.matricula-online.eu/de/bestande/> (28.1.2021).

63 Ortssuche. <https://data.matricula-online.eu/de/suchen/> (28.1.2021).

64 Siehe das Beispiel Münster, St. Lamberti. <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/muenster/muenster-st-lamberti/KB001/?pg=1> (28.1.2021).

65 Kontakt. <https://www.icar-us.eu/cooperation/online-portals/matricula/contact/> (28.1.2021). So auch bei Archion. <https://www.archion.de/de/kontakt/> (28.1.2021).

66 Genealogische Datenbank. <https://www.bistum-passau.de/bistum-pfarreien/geschichte-archiv/genealogische-datenbank> (28.1.2021).

67 Passau, rk Bistum. <https://data.matricula-online.eu/de/deutschland/passau/> (28.1.2021).

und diese Daten allen Forscherinnen und Forschern kostenlos zur Verfügung stellen wollen.⁶⁸

Aus Anlass des 20jährigen Jubiläums der Erschließungsdatenbank ist 2017 der direkte Zugriff möglich geworden.⁶⁹ Das Suchformular steht für eine komplexe Namens- und Ortssuche (Personen-, Zeit- und Kirchenbuchangaben). Die Trefferliste mit den eingebundenen Digitalisaten lässt sich auch nach Metadaten sortieren. Ein Datensatz ist mit dem entsprechenden Digitalisat auf *Matricula* verlinkt und kann daher auch auf seine Richtigkeit hin überprüft werden.⁷⁰

Matricula unterstützt folglich all jene, die bereit sind, elektronische Register in standardisierter Form zu erstellen. Dementsprechend ist *Matricula* offen für jede Kooperation – sei es mit Privatpersonen oder sei es mit gemeinnützigen Institutionen – unter der Voraussetzung, dass gewisse wissenschaftliche und technische Mindestanforderungen beachtet und die Daten der Öffentlichkeit kostenlos auf nicht-kommerziellen Plattformen zur Verfügung gestellt werden. Die Digitalisate werden auf *Matricula* eingestellt und mit einem Kooperationspartner indiziert.

So werden in einem anderen Gemeinschafts- und Erschließungsprojekt die Militärkirchenbücher der Garnison Köln mit dem Online-Datenerfassungssystem *DES* beim Verein für Computergenealogie indiziert und die Daten kostenfrei zur Verfügung gestellt.⁷¹

Matricula unterstützt derzeit auch ein kollaboratives Projekt von *Geneanet*, das darauf zielt, eine frei zugängliche Datenbank aller Ehen des 19. und 20. Jahrhunderts zu erstellen. Für die Indexierung der österreichischen Eheregister durch Freiwillige stellt *Matricula* die Digitalisate bereit.⁷² *Geneanet* funktioniert nach dem sogenannten *Freemium-Modell*, das eine kostenlose Seite mit einem Premium-Angebot kombiniert. Zum kostenlosen Bereich zählt der Zugang aller Nutzerinnen und Nutzer zu den kollaborativ erstellten Datenbanken. Der halbkommerzielle Dienstleister hat sich die Verpflichtung auferlegt, keine Daten, die von

⁶⁸ GenTeam. Die genealogische Datenbank. <https://www.genteam.at> (28.1.2021).

⁶⁹ Genealogische Datenbank. <https://www.bistum-passau.de/bistum-pfarreien/geschichte-archiv/genealogische-datenbank> (28.1.2021).

⁷⁰ Willkommen bei „Gen-DB“ – der Matrikel-Datenbank des Bistumsarchivs Passau! <http://gendb.bistum-passau.de> (28.1.2021).

⁷¹ Garnison Köln/Evangelische Militärkirchenbücher/Projektbeschreibung. http://wiki-de.genealogy.net/Garnison_K%C3%B6ln/Evangelische_Milit%C3%A4rkirchenb%C3%BCher/Projektbeschreibung (28.1.2021).

⁷² Eheschließungen des 19. Jahrhunderts. https://int.geneawiki.com/index.php/Eheschlie%C3%9Fungen_des_19._Jahrhunderts (29.1.2021).

Mitgliedern frei geteilt werden, kommerziell zu verwenden (Stammbäume, Fotos, Urkunden, Auswertungen).⁷³

Landeskirchliche Archive oder Bistumsarchive sowie über das Land verstreute Pfarrämter müssen nicht mehr einzeln von den Genealoginnen und Genealogen aufgesucht werden, sondern Forschungen in den Kirchenbüchern können sie nun zeit- und kostensparend einfach von zu Hause aus an ihrem Computer vornehmen. Durch die Bereitstellung von Digitalisaten werden Crowdsourcing-Projekte unterstützt, wodurch die Kirchenbuchdigitalisate in die indexierten Datensätze leistungsstarker Datenbanken durch Verlinkung eingebunden und somit auch über eine Personensuche aufgerufen werden können. Für die Benutzerinnen und Benutzer gibt es Kontakt- und Austauschmöglichkeiten mit anderen Familienforscherinnen und Forschern, um über Einträge und Entdeckungen auf einer digitalisierten Kirchenbuchseite zu diskutieren.

5 Vernetzung der Familienforschung. Der Verein für Computergenealogie e.V. (CompGen)

Die völlig neuen Möglichkeiten, die sich durch die Computergenealogie eröffnet haben, führten bereits am Ende der 80er Jahre eine Reihe IT-begeisterter Familienforscher in Deutschland zusammen. Am 26. Oktober 1989 wurde in Dortmund ein Verein mit dem programmatischen Namen *Verein zur Förderung EDV-gestützter familienkundlicher Forschungen e.V.* gegründet, der sich alsbald in *Verein für Computergenealogie e.V. (CompGen)* umbenennen sollte.⁷⁴ „Zweck des Vereines ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung in genealogischer und familienkundlicher Hinsicht; darin eingeschlossen sind die wissenschaftlichen Nachbargebiete Heraldik, Sphragistik und Namenforschung.“ Umgesetzt soll dieser satzungsmäßig verankerte Vereinszweck insbesondere durch „die EDV-gestützte Herausgabe wissenschaftlicher Veröffentlichungen und die Durchführung entsprechender Veranstaltungen und Forschungsvorhaben; die Erschließung, Bearbeitung und Veröffentlichung genealogischer und historischer Quellen; die Unter-

⁷³ Geneanet, eine Gemeinschaft wie keine andere. https://de.geneanet.org/nachrichten/post/2020/12/geneanet-eine-gemeinschaft-wie-keine-andere?utm_campaign=SITE_fr_bilan-modele-2020&utm_content=autopromo&utm_medium=site&utm_source=geneanet (29.1.2021). Kollaborative Indizierung: https://fr.geneawiki.com/index.php/Projets_contributifs (29.1.2019).

⁷⁴ Verein für Computergenealogie e.V. https://wiki-de.genealogy.net/Verein_f%C3%BCr_Computergenealogie_e.V. (27.2.2021). Carl, Marie-Luise: Der Verein für Computergenealogie – der etwas andere genealogische Verein. In: *Der Archivar* 70/1 (2017). S. 16 – 21.

stützung der Mitglieder bei ihren familiengeschichtlichen Forschungen durch Schaffung und Nutzbarmachung EDV-gestützter Kommunikations- und Veröffentlichungsmedien; die Zusammenarbeit mit Vereinigungen und Einrichtungen, die gleichgelagerte Interessen verfolgen, namentlich deren Beratung und technische Unterstützung bei der Planung und Realisierung EDV-gestützter Projekte.⁷⁵ Damit ist ein neuer methodisch ausgerichteter Vereinstypus im deutschsprachigen Raum entstanden, der im Unterschied zu den damals noch traditionell arbeitenden Vereinen überregional tätig geworden ist. Die Mitgliedschaft steht allen Familienforscherinnen und -forschern sowie genealogischen Vereinen und anderen Einrichtungen offen. Alle Mitglieder erhalten das vierteljährlich erscheinende Magazin *Computergenealogie* als Printausgabe. Die Zeitschrift informiert über alle Bereiche der IT-gestützten Familienforschung.⁷⁶ Im Laufe seiner über 30jährigen Geschichte ist der Verein zum mitgliederstärksten genealogischen Verein Deutschlands aufgestiegen.⁷⁷

Die 1989/90 festgelegten Ziele und Aktivitäten werden seitdem durch zahlreiche Mitmachprojekte für Mitglieder und alle Interessierten auf ehrenamtlicher Basis realisiert. Hierfür stellt der Verein für Computergenealogie die nötige Infrastruktur bereit. Dies geschieht oftmals in Zusammenarbeit mit anderen genealogischen Vereinen und Einrichtungen. Die Ergebnisse der Projekte werden dann kostenlos für die nicht-kommerzielle Nutzung auf der Webseite des Vereins zur Verfügung gestellt. Gemäß seiner strategischen Ausrichtung, eine Basis für *Recherchieren, Informieren, Kommunizieren* und *Kooperieren* zu schaffen, umfasst das stets sich erweiternde Angebot auf seiner Webseite das gesamte Spektrum genealogischen Arbeitens.⁷⁸ Auf diese Weise ist das größte genealogische Netzwerk *GenealogyNet* im deutschsprachigen Raum entstanden, das die verschiedenen genealogischen Einrichtungen mit den Online-Angeboten der Datenerhebung und des Datenaustauschs verbindet.

Das genealogische Onlinelexikon *GenWiki* ist auf der Hauptseite eingestellt. Hier verfassen Familienforscherinnen und -forscher Artikel zu wichtigen Themen der Genealogie, die die Ahnenforscherinnen und -forscher bei ihrer Arbeit unterstützen und ihnen weiterhelfen wollen. Inhalte des *Genwiki*, wie *Basiswissen*, *Regionale Forschung*, *Computergenealogie*, werden über Portale thematisch erschlossen. Die Artikel müssen mit Quellen- und Literaturangaben versehen sein.

⁷⁵ Satzung. <https://www.compgen.de/satzung/> (29.1.2021).

⁷⁶ Das Magazin für Computergenealogie. <https://www.compgen.de/home-2-2/magazin-computergenealogie/> (29.1.2021).

⁷⁷ Wessel, Klaus-Peter: CompPGen – der Verein für Computergenealogie. In: Familienforschung (wie Anm. 12). S. 62f.

⁷⁸ Die vier Säulen der CompGen-Strategie auf <https://www.compgen.de/> (29.1.2021).

Die Autoren der in Zusammenarbeit geschriebenen Artikel werden in der jeweiligen Versionsgeschichte erfasst. So wird gemeinschaftliches Wissen genutzt, zusammengetragen und der Gemeinschaft wieder zur Verfügung gestellt.⁷⁹

Auf jeder Seite von *GenealogyNet* befinden sich am oberen Rand zwei Navigationsleisten. Die obere Leiste enthält unter anderem die Links *Datenbanken*, *DES*, *DigiBib*, *Mailinglisten*, *Forum* und *Vereine*. Die Links auf der unteren Leiste führen zu den einzelnen Datenbanken von *GenealogyNet*. Für den Austausch von Informationen und gegenseitiger Hilfestellung bei Forschungsproblemen stehen für die angemeldeten Besucherinnen und Besucher thematische und regionale Foren⁸⁰ und Mailinglisten bereit.⁸¹

In der *Digitalen Bibliothek (DigiBib)* findet man in erster Linie genealogisch und ortsgeschichtlich relevante, zumeist gemeinfreie Druckwerke, die oft nur noch schwer zu beschaffen sind und deren Urheberrechte abgelaufen sind. Ziel ist es, dass der Text eines jeden Buches vollständig gescannt und transkribiert und so für die Suche nach Textinhalten erschlossen wird. Die meisten Buchprojekte der *Digitalen Bibliothek* arbeiten mit sogenannten *DjVu-Dateien*. Auch Kirchenbücher eignen sich für die Aufnahme in die Digitale Bibliothek, wie das Buchprojekt *Helmsbach St. Laurentius (rk)*, *Kirchenbuch 1803–1831* zeigt.⁸² Nachdem der Text des Kirchenbuches in die heutige Schrift übertragen und zweimal Korrektur gelesen worden ist, kann außerdem optional auch ein E-Book erstellt werden.⁸³ Die Bücher in der *Digitalen Bibliothek* sind über die jeweiligen Buchbeschreibungsseiten (auch Buchprojektseiten genannt), erreichbar.⁸⁴ Über 100 historische Adressbuchprojekte werden in Zusammenarbeit mit *FamilySearch*, das die Scans bereitstellt, realisiert. Im Laufe der Jahre 2016 und 2017 wurden etliche Adressbuchprojekte mit Hilfe des vom Verein für Computergenealogie entwickelten Daten-Eingabe-Systems, kurz *DES* genannt, abgeschlossen.⁸⁵

Der Verein für Computergenealogie unterhält auf seiner Webseite zahlreiche eigene genealogische Projektdatenbanken, die zusammen mit den Datenbanken seiner Mitgliedsvereine über eine *Metasuche* nach Orts- und Nachnamen abge-

⁷⁹ Willkommen im GenWiki. <http://wiki-de.genealogy.net/Hauptseite> (29.1.2021).

⁸⁰ Ahnenforschung.Org. Forum für Ahnenforschung. <https://forum.genealogy.net> (29.1.2021).

⁸¹ Mailinglisten auf list.genealogy.net. <https://list.genealogy.net/mm/listinfo> (29.1.2021).

⁸² Helmsbach, St. Laurentius (rk)/1.Kirchenbuch. [http://wiki-de.genealogy.net/Helmsbach,_St._Laurentius_\(rk\)/1._Kirchenbuch](http://wiki-de.genealogy.net/Helmsbach,_St._Laurentius_(rk)/1._Kirchenbuch) (29.1.2021).

⁸³ Portal: DigiBib. <http://wiki-de.genealogy.net/Portal:DigiBib> (29.1.2021).

⁸⁴ Kategorie: Gemeinschaftsprojekt in der DigiBib. http://wiki-de.genealogy.net/Kategorie:Gemeinschaftsprojekt_in_der_DigiBib (29.1.2021).

⁸⁵ Kategorie: Kooperationsprojekt Familysearch. http://wiki-de.genealogy.net/Kategorie:Kooperationsprojekt_Familysearch (29.1.2021).

fragt werden können. Ist die Ergebnistabelle einer Recherche sehr umfangreich, so kann die Anzahl der Treffer begrenzt werden, indem in das Eingabefeld *Ergebnisfilter* Begriffe und Daten aus der Trefferliste eingetragen werden. Auch ist es möglich, die Suche durch eine Auswahl auf bestimmte Datenbanken zu beschränken. Besucherinnen und Besucher können sogar bei verschiedenen Datenbanken einen Benachrichtigungsalarm *genealogy.net-Alert* einrichten. Sie werden dann automatisch benachrichtigt, sobald neue Daten bereitstehen.⁸⁶

In die Datenbank *Gedbas* (Genealogische Datenbasis) können Genealoginnen und Genealogen ihre Forschungsergebnisse mit einer GEDCOM-Datei hochladen und veröffentlichen und ihre Daten zum Download und Kontaktmöglichkeiten (E-Mail-Adresse) anbieten. Alle Einträge werden automatisch in der *Metasuche* gefunden und von Google indexiert. Im eigenen Suchformular von *Gedbas* werden der Nachname und Vorname und ein Ort eingegeben. Auch ist es möglich, die Suche in den Dateien zeitlich zu begrenzen. Die Suchergebnisse zu einer Person werden in einer Datenblattansicht angeboten oder in einem Stammbaum dargestellt.⁸⁷

Der Verein für Computergenealogie bietet allen Autorinnen und Autoren eine Online-Veröffentlichung ihrer Ortsfamilienbücher an, die bestimmte inhaltliche Voraussetzungen erfüllen sollten, möglichst unter Verwendung eines Genealogieprogrammes für Online-Ortsfamilienbücher (*OFB*) erstellt worden sind und mit einer *GEDCOM-Datei* hochgeladen werden können. Im Unterschied zur gedruckten Fassung ist es möglich, erkannte Indexierungsfehler nachträglich zu verbessern und das Ortsfamilienbuch durch weitere Informationen über Migrantinnen und Migranten (Geburts- und Sterbeorte) in anderen genealogischen Quellen zu ergänzen. Durch Klick auf einen Familiennamen in der Gesamtliste eines *OFBs* wird eine Liste sämtlicher Personen dieses Nachnamens mit den Vornamen und ihren Geburts- und Todesdaten erstellt und angezeigt. Vorhandene Hinweise auf eine ähnliche Person in anderen Ortsfamilienbüchern werden eingeblendet. Durch die Auswahl einer Person wird ein Familienbericht aufgerufen, der sämtliche Informationen zu dieser Person zusammenfasst. Die aufgeführten Namen sind, sofern sie nicht dem Datenschutz unterliegen, mit Hyperlinks unterlegt und führen zu den Familienberichten der angewählten Personen.⁸⁸

Das universelle Daten-Eingabe-System (*DES*) wurde vom Verein für Computergenealogie entwickelt, um strukturierte Quellen in einer Datenbank zu erfassen

⁸⁶ Neue Suche starten. <https://meta.genealogy.net> (29.1.2021).

⁸⁷ Neue Suche. <https://gedbas.genealogy.net> (29.1.2021).

⁸⁸ Online Ortsfamilienbücher. <https://ofb.genealogy.net> (29.1.2021).

und damit durchsuchbar zu machen.⁸⁹ Über die sogenannte *Meta-Navigation* auf *GenealogyNet* gelangt man, wie bereits erwähnt, zum *DES*.⁹⁰ Hier kann man entweder in den bereits erfassten Datenbanken suchen oder man kann sich eine Auswahl der Projekte anzeigen lassen, die sich aktuell in der Erschließung befinden. Durch Klick auf den Link *Dateneingabe* wird eine Landkarte aufgerufen, die die Herkunftsorte der Quellen anzeigt, die gerade bearbeitet werden.⁹¹ Fällt die Wahl zum Beispiel auf den Ort Köln, so gelangen die Besucherin und der Besucher zur Beschreibung des Projekts *Garnison Köln/Katholische Militärkirchenbücher*. Darin werden die weiteren Projektpartner genannt. Die katholischen Garnisons-Bücher der Garnison Köln sind in der Online-Plattform *Matricula* eingestellt und mit dem *DES* verlinkt. Das Erfassungsteam wird unterstützt durch Mitglieder der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde (WGfF). Die Editionsrichtlinien, eine Liste der Kirchenbücher, die Beschreibung der Eingabefelder und weitere projektspezifische Erläuterungen machen zugleich deutlich, welche fachlichen Kenntnisse eine Teilnehmerin und ein Teilnehmer mitbringen muss.⁹² Alle, die sich für eine Mitarbeit entscheiden, gehen dann auf die Startseite und müssen sich dort registrieren lassen, um mit den anderen am Projekt Beteiligten kommunizieren zu können.⁹³ Nach der Anmeldung gelangt man sofort auf die nächste freie und zu indexierende digitalisierte Kirchenbuchseite. Ist diese zum Beispiel aus einem Taufbuch und klickt eine Bearbeiterin oder ein Bearbeiter auf den Namen des Täuflings, so öffnet sich ein Eingabefenster mit der Nummer des Eintrags und mit den Feldern der zu erfassenden Personendaten. Indem auch die Datensätze der Bezugspersonen (Eltern, Paten) die gleiche Eintragsnummer haben, können dieselben miteinander verknüpft werden. Die Autokorrektur beseitigt Rechtschreibfehler. Die einzelnen Datensätze sind sofort nach der Speicherung über die *DES-Suche* auffindbar. In der Trefferliste werden die Datensätze mit der eingebundenen Taufbuchseite angezeigt. Über einen Link zu *Matricula* gelangt man zum Taufbuch und kann dort die Seite aufrufen.⁹⁴

Jedes Erfassungsprojekt wird von einem oder mehreren Projektbetreuerinnen und -betreuern begleitet. Diese stehen für konkrete Fragen zur Verfügung. Sie

⁸⁹ Nicola, Susanne: Historische Quellen gemeinsam erschließen. Daten-Eingabe-System. In: Familienforschung (wie Anm. 12). S. 68–69.

⁹⁰ Daten-Eingabe-System. <https://des.genealogy.net> (29.1.2021).

⁹¹ Projektauswahl. <http://des.genealogy.net/start/selectProject> (29.1.2021).

⁹² Garnison Köln/Katholische Militärkirchenbücher/Projektbeschreibung. http://wiki-de.genealogy.net/Garnison_Köln/Katholische_Militärkirchenbücher/Projektbeschreibung (29.1.2021).

⁹³ Beantragung einer Benutzerkennung. <https://db.genealogy.net/anmeldung/> (29.1.2021).

⁹⁴ Videoanleitung Garnison KB Köln mit DES. https://www.youtube.com/watch?v=Hc7SlzYhPQQ&list=PLRRcVcEbZ4MiJ64Y9RltckywwHABC_naX&index=6&t=1531s (29.1.2021).

überprüfen fertige Seiten und bearbeiten gemeldete Fehler. Man kann Einträge, die nicht sicher zu lesen sind, als *Tippfehler* melden. Dann werden sie einer Projektbetreuerin oder einem -betreuer vorgelegt.⁹⁵

Viele genealogische Vereine, Arbeitskreise, Interessengemeinschaften und andere genealogische Einrichtungen stellen sich im Portal *Vereine* auf dem Server des Vereins für Computergenealogie vor. Sie informieren über ihre satzungsmäßig verankerten Aufgaben und Ziele, über ihre Veranstaltungen, Publikationen und Projekte. Besondere Aufmerksamkeit gilt hier vor allem auch der Organisation des Mitgliederbereichs und des Zugriffs auf die genealogische Information.⁹⁶

Die Mitgliederdatenbank der Westfälischen Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung (WGGF) enthält in ihrem nicht-öffentlich und nur Vereinsmitgliedern zugänglichen Bereich deren persönliche Daten. In den Datensätzen erfasst sind auch die Forschungsgebiete der Mitglieder, die nach Namen und Orten abgefragt werden können. Die Suche nach Forschungsgebieten steht auch allen Besucherinnen und Besuchern der Webseite zur Verfügung, soweit sie für die Öffentlichkeit von Vereinsmitgliedern freigegeben worden sind. Eine hinterlegte E-Mail-Adresse ermöglicht eine Kontaktaufnahme. Zu den genealogischen Webseiten ihrer Mitglieder führt eine bereitgestellte Linksammlung. Auch können auf der Webseite Auswertungen von Mitgliedern veröffentlicht werden. Die vereinsinterne Mailingliste *Westfalengen* ist eine Plattform, um Fragen zu stellen, mit anderen zu diskutieren und Ergebnisse auszutauschen.⁹⁷

Aber nicht nur im Rahmen der Mitgliederkommunikation gelangt man zu gesuchten genealogischen Informationen. Im Projekt *Münsterland-Portal* führt der Weg über einen alphabetischen Ortsindex zu den Zusammenstellungen von genealogischen Quellen der zum Münsterland gehörenden Kirchspiele (Pfarrbezirke), die um 1800 bereits existierten. So findet man bei jedem Ort, soweit bereits eingestellt, die Links zu den jeweiligen Kirchenbüchern und Personenstandsregistern in den digitalen Lesesälen von *Archion*, *Matricula* und anderen Archiven. Da der Verein die *Batch-Nummern* der von der *GSU* mikroverfilmten Kirchenbücher ermittelt hat, führt ein weiterer Link zum *IGI (International Genealogical Index)* auf *FamilySearch*. Werden bedeutende genealogische Quellen bei kommerziellen Dienstleistern angeboten, so werden auch diese mit aufgelistet. Sind weitere genealogische Quellen für das Kirchspiel online verfügbar, wie Adressbücher oder Schatzungsregister, so werden auch sie mitaufgenommen. Vervollständigt wird die Sammlung durch weitere elektronische Querverweise zu Archiven, Bibliotheken

95 Eine ausführliche Bedienungsanleitung, auch als Videoanleitung, ist zu finden auf <http://gen.wiki.genealogy.net/DES/Bedienungsanleitung> abrufbar. (29.1.2021).

96 Portal: Vereine. <http://wiki-de.genealogy.net/Portal:Vereine> (29.1.2021).

97 Wer forscht über Was? http://vereine.genealogy.net/wggf/?Wer_forscht_ueber_was (29.1.2021).

und Instituten, die auch landes-, regional- und lokalgeschichtliche Quellen und Informationen bereitstellen. Auf diese Weise wird die genealogische Forschung eingebettet in die Heimat- und Alltagsgeschichte. Die Frage „Wer waren meine Vorfahren?“ wird erweitert um die Frage „Wie lebten meine Vorfahren?“ Familienforschung ist ein persönlicher Zugang zur Geschichte.⁹⁸

Die wichtigsten Quellengruppen aus der preußischen Zeit werden im Portal *Westfalen seit 1815* mit ausführlichen Quellen- und Zugangsbeschreibungen vorgestellt. Links führen zu *Personenstandsregister ab 1874* und *Kirchenbuchduplikate zwischen 1815 und 1874*⁹⁹ sowie auch zu *Westfälische Juden- und Dissidentenregister 1815–1874*, die in einem laufenden Projekt mit *DES* erschlossen werden.¹⁰⁰

Die Webseite der Westfälischen Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung bietet allen Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, mit den erfahrensten Familienforscherinnen und -forschern Westfalens in Verbindung zu treten. Sie eröffnet einen hervorragenden Ortseinstieg in die Ahnenforschung, indem sie einen aktuellen Überblick über sämtliche Online-Angebote an relevanten lokalen und regionalen genealogischen Informationen verschafft und durch zielgenaue Verlinkung zu den Personenstandsquellen in den digitalen Lesesälen genealogischer Dienstleister führt.

CompGen/GenealogyNet ist die Antwort der deutschsprachigen genealogischen Vereine auf die internationale Entwicklung einer Computergenealogie. Sie zeigt in überzeugender Weise ihre Fähigkeiten, auf unentgeltlicher Basis mit den modernen Technologien durchaus Schritt halten und die Kultur der Ehrenamtlichkeit im digitalen Zeitalter unter den Genealoginnen und Genealogen aufrechterhalten zu können, wie der Open-Access-Zugang zu den genealogischen Informationen und die überaus zahlreichen erfolgreichen Mitmachprojekte belegen.

6 Kommerzielle Dienstleister

Wurde lange Zeit die populäre Familienforschung von den Angeboten der gemeinnützig ausgerichteten Archive und Vereine dominiert, so ist mit der Verbreitung des Internets auch eine fortschreitende Kommerzialisierung der Hobby-

⁹⁸ Münsterland. <http://vereine.genealogy.net/wggf/?M%C3%BCnsterland> (29.1.2021). Die Leserinnen und Leser können durch Kontaktaufnahme die Zusammenstellungen unterstützen, indem sie auf fehlende oder neue Online-Quellen aufmerksam machen.

⁹⁹ Westfalen seit 1815. http://vereine.genealogy.net/wggf/?Westfalen_seit_1815 (29.1.2021).

¹⁰⁰ Westfälische Juden- und Dissidentenregister 1808–1874. http://vereine.genealogy.net/wggf/?Westfalen_seit_1815:Westfaelische_Juden-_und_Dissidentenregister_1815-1874 (29.1.2021).

Genealogie eingetreten. Markt- und profitorientierte, weltweit agierende Unternehmen haben die Möglichkeiten erkannt, mit der Computergenealogie Gewinne zu erzielen. Durch genaue Beobachtung des Online-Marktes und vor allem in ihrem Bestreben, immer benutzerfreundlichere Produkte ihren Kundinnen und Kunden anzubieten, treiben sie die technologische Entwicklung der *Access-Revolution* in beeindruckender Weise immer weiter voran. Sie digitalisieren und indexieren genealogische Quellen in eigener Regie und im Vergleich zu den ehrenamtlichen Mitmachprojekten in relativ kurzer Zeit. Dabei sind sie auf die Kooperation mit Archiven, Bibliotheken und anderen Einrichtungen angewiesen. Ein Interessenausgleich zwischen Gemeinnützigkeit und Gewinnmaximierung muss gefunden werden, der seinen Niederschlag in vertraglichen Regelungen findet, die die Kostenübernahme, Auswertung, Nutzung und Bereitstellung der indexierten Digitalisate festlegen. Hierfür und insbesondere auch für die Aufrechterhaltung und Fortentwicklung einer Technologie des Datenaustausches genealogischer Information tätigen die kommerziellen Dienstleister sehr hohe Investitionen, die sich durch den erfolgreichen Verkauf ihrer Produkte in Gestalt zahlungspflichtiger Mitgliedschaften gewinnbringend rechnen müssen.¹⁰¹

Genealogie war auch in vordigitaler Zeit nie kostenfrei. Für die Reservierung von Mikrofilmlesegeräten und die Anfertigung von Kopien genealogischer Quellen haben die Archive Gebühren erhoben. Die kommerziellen Dienstleister bieten ihren Kundinnen und Kunden verschiedene Mitgliedschaften an. Wer sich für eine Mitgliedschaft interessiert, hat zunächst die Möglichkeit, ein kostenloses Kennenlernangebot zu nutzen, um sich einen Überblick über den Leistungsumfang zu verschaffen und die Recherche-Tools auszuprobieren. Die Höhe der Beiträge bei einer Mitgliedschaft unterscheidet sich in der Regel nach ihrer Dauer und einem welt- oder landesweiten Zugriff auf die angebotenen Daten und Aufzeichnungen. Über die Angemessenheit des Preis-Leistungs-Verhältnisses und über die Qualität der Indizierung und Transkriptionen entscheiden letztlich die Kundinnen und Kunden.¹⁰²

Die kommerziellen Anbieter vereinen auf ihren Plattformen die Online-Stammbaumerstellung und die Personensuche in digitalisierten und indexierten Quellen; sie organisieren die Kommunikation ihrer Mitglieder untereinander. Liegen die Motive einer Mitgliedschaft im Bereich der Personensuche in den Datenbanken und/oder der Stammbaumerstellung und der Kommunikation mit

101 Fink, Genealogie (wie Anm. 11), S. 64–96.

102 Ancestry.de. <https://www.ancestry.de/cs/offers/subscribe> (29.1.2021); Geneanet. Geneanet, kostenlos oder kostenpflichtig? Erklärungen. <https://de.geneanet.org/nachrichten/post/2019/01/geneanet-kostenlos-oder-kostenpflichtig-erklarungen> (29.1.2021). My Heritage. <https://www.myheritage.de/pricing> (29.1.2021).

anderen Familienforscherinnen und -forschern, sind die Anzahl der indexierten Datensätze und/oder die Anzahl der Mitgliedschaften beim jeweiligen Dienstleister von entscheidender Bedeutung. Was den Umfang der Sammlungen an durchsuchbaren digitalisierten Dokumenten anbelangt, gibt es größere Unterschiede, die einem zeitlichen Vorsprung in der erfolgreichen Suche nach Kooperationspartnern für den deutschsprachigen Genealogiemarkt geschuldet sind. Dagegen scheinen bei längerer Beobachtung Fortschritte im Recherchekomfort bei einem kommerziellen Anbieter von den anderen wieder aufgeholt zu werden, was aber nicht heißt, dass jeder einzelne kommerzielle Anbieter nicht auch seine Besonderheiten und Vorzüge, wie zum Beispiel in der Stammbaumerstellung oder Mitgliederkommunikation, aufweist.

Mit *www.ancestry.de* ging 2006 die deutschsprachige Tochter von *www.ancestry.com* online. Laut eigener Aussage ist *Ancestry* die weltweit größte Plattform für Ahnenforschung.¹⁰³ 2017 änderte die heute größte europäische Genealogie-Datenbank *Geneanet* ihr ursprünglich auf Werbeeinnahmen gründendes Geschäftsmodell. Damals ist ein kostenpflichtiges Abonnement mit zusätzlichen Funktionen eingeführt worden.¹⁰⁴ <https://de.geneanet.org> ist in zehn Sprachen verfügbar, darunter auch in Deutsch. Der dritte kommerzielle Anbieter im deutschsprachigen Raum ist heute *www.myheritage.de*. Das Unternehmen *MyHeritage* war zunächst ein Familiennetzwerk, das sein Angebot um genealogische Dienstleistungen beträchtlich erweitert hat und in 42 Sprachen nutzbar ist. Im deutschsprachigen Raum ist folglich eine wünschenswerte Konkurrenzsituation im Werben um Marktanteile entstanden, die die kommerziellen Anbieter weiter anspornt, ihr Angebot zu verbessern und die eine Monopolbildung verhindert. Da alle drei kommerziellen Dienstleister ihr Leistungsspektrum stets erweitern und verbessern, sollten die Informationen über ihre Angebote in regelmäßigen zeitlichen Abständen aktualisiert werden.¹⁰⁵ Im Folgenden kann nur eine Zusammenfassung ihrer Gemeinsamkeiten gegeben werden:

103 Willkommen bei Ancestry.de. <https://www.ancestry.de/cs/legal/AboutUs> (29.1.2021).

104 Généalogie: désormais, tous nos ancêtres (ou presque) sont sur le net https://www.lepoint.fr/high-tech-internet/genealogie-desormais-tous-nos-ancetres-ou-presque-sont-sur-le-net-08-12-2016-2088941_47.php (29.1.2021). Siehe auch Kapitel 4.

105 Ancestry.de <https://www.ancestry.de/> (29.1.2021); Geneanet <https://de.geneanet.org/> (29.1.2021). MyHeritage. <https://www.myheritage.de/> (29.1.2021). Die Magazine Computergenealogie und Familienforschung informieren auch regelmäßig über die Anbieter. Ell, Renate: Die Großen Vier im Meinungsspiegel. In: Computergenealogie 31/1 (2016). S. 6–9; Ell, Renate: Ancestry. Dokumente aus aller Welt. In: Familienforschung (wie Anm. 12). S. 86–88; Ell, Geneanet (wie Anm. 32), S. 89–91; Wessel u. Behrendt, MyHeritage (wie Anm. 31), S. 92–93.

Wer sich für ein Premium-Abonnement entscheidet, muss ein Benutzerkonto anlegen. In diesem Benutzerkonto legt die Abonentin oder der Abonnent ein privates und ein öffentliches Profil an, bestehend aus persönlichen Daten und Forschungsinteressen, um mit anderen Mitgliedern zu kommunizieren und von diesen bei der Suche nach einer Austauschpartnerin oder einem -partner auch gefunden zu werden sowie Hinweise von der Community und Benachrichtigungen vom Dienstleister automatisch empfangen zu können. Auf der Nutzerseite kann eine jede oder ein jeder einen privaten, nicht zugänglichen Stammbaum und einen öffentlichen Stammbaum erstellen, das heißt, einen recherchierbaren Stammbaum mit Daten, die für den Austausch und die Kontaktaufnahme von der Forscherin oder dem Forscher freigegeben worden sind. Jedes Mitglied entscheidet also selbst über die Nutzung und Veröffentlichung seiner Forschungsergebnisse auf der Plattform eines kommerziellen Dienstleisters.

Ein Premium-Abonnement umfasst in aller Regel einen Kunden-Service (per E-Mail und/oder Telefon, Newsletter), Kontakt- und Austauschmöglichkeiten mit Mitgliedern der Community (Mitgliedersuche, Foren, Blog), zahlreiche Hilfeseiten (Leitfaden und Tipps zur Recherche, Beschreibung des Informationswertes der Sammlungen) und Tools zur Namenforschung und Geografie. Über die Anzahl und den Umfang der verschiedenen Sammlungen informieren Kataloge und Beständeübersichten. In ihren Beständen unter den personengeschichtlichen Sammlungen befinden sich auch Kirchenbücher und/oder Personenstandsregister. Leistungsstarke Suchmaschinen mit erweiterbaren Eingabefeldern für Personenstandsdaten stehen für die Personensuche bereit, die sich über sämtliche Sammlungen und öffentliche (!) Stammbäume mit verschiedenen Filtermöglichkeiten (Beschränkung auf Land/Ort, Zeitraum, Auswahl einer Kollektion) erstrecken kann. Es besteht auch die Möglichkeit, eine einzelne digitalisierte Sammlung aufzurufen und darin zu navigieren. Die Stammbaumerstellung kann sowohl durch Online-Eingabe der Daten, wodurch man sich ein Genealogieprogramm ersparen kann, oder durch Hochladen einer GEDCOM-Datei erfolgen. Für den Stammbaum gibt es verschiedene Präsentationsformen. Er kann zu einer Biografie und Familiengeschichte erweitert oder vervollständigt werden, zum Beispiel durch das Hochladen eigener Dokumente und Bilder. Jede Person im Stammbaum kann einzeln bearbeitet werden. Auch ist es möglich, andere Nutzerinnen und Nutzer bei Entdeckung gemeinsamer Vorfahren oder Familienangehöriger zur Bearbeitung des eigenen Stammbaumes einzuladen, wodurch ein Familiennetzwerk entstehen kann.

Im Datensatz einer Trefferanzeige wird die Quellenangabe genannt und meistens kann man auch den Scan des Originaldokuments aufrufen und herunterladen. Die Angaben im Datensatz sollten mit dem Digitalisat verglichen und etwaige Transkriptionsfehler können gemeldet werden, vorausgesetzt, die Nut-

zerin oder der Nutzer macht sich die Mühe und ist in der Lage, die Schrift auf dem Originaldokument zu lesen. Das Dokument kann dann mit einer Person im eigenen Stammbaum verknüpft werden. Bei der Übernahme von Daten aus freigegebenen Stammbäumen hat das Mitglied selbst darauf zu achten, ob Quellenangaben vorhanden und vertrauenswürdig sind. Der Dienstleister kann die Stammbaumerstellung inhaltlich nicht überprüfen.

Zu den herausragenden Leistungen der kommerziellen Genealogie zählt ein Datenabgleich, der automatisch erfolgt, sobald Stammbaumdaten eingegeben sind und der sich auf die Sammlungen und/oder auf die freigegebenen Stammbäume erstrecken kann. Die Benutzerin oder der Benutzer entscheidet dann selbst, ob sie oder er die angebotenen Daten übernimmt, um bestehende Lücken in ihrem oder seinem Stammbaum zu schließen. Mit dieser Technologie übernimmt gewissermaßen der kommerzielle Dienstleister die Ahnenforschung für seine zahlenden Mitglieder, die so weit gehen kann, dass die bisher weniger erfolgreichen Recherchen vom Dienstleister gespeichert werden und das Mitglied über mögliche Treffer in zwischenzeitlich neu hinzugekommenen Sammlungen oder Stammbäumen automatisch informiert wird.

Über die Qualität eines Stammbaums oder einer Familiengeschichte entscheidet die Nachprüfbarkeit der Ergebnisse und die Kenntlichmachung von Auswertungsalternativen. Die Computergenealogie hat zwar den Zugang zu den Daten und Quellen revolutioniert, sie kann aber die Verantwortlichkeit für die Forschungsergebnisse nicht übernehmen, selbst wenn sie den technischen Rahmen für die Prüfung der Datensätze durch Abgleichen mit dem digitalisierten Dokument und die Möglichkeit ausführlicher Quellenangaben bereitstellt. Die fachkundige Prüfung der genealogischen Information vor der Aufnahme in den Stammbaum verbleibt weiterhin bei der Genealogin und dem Genealogen. Wenn aber die Computergenealogie immer bequemer werdende Zugänge zu den Daten eröffnet, besteht die Gefahr, dass eben diese Fähigkeit bei vielen Familienforscherinnen und -forschern mit der Zeit verlorengeht, auf den Erwerb paläografischer Kenntnisse zusehends verzichtet wird und die Sorgfalt bei den Quellenangaben nachlässt. Das erschwert dann die Nutzung für diejenigen, die diese Daten – sei es als Hobby, sei es in der Forschung – im Sinne einer historisch-kritischen Herangehensweise nutzen wollen.

So bleibt abschließend die Frage offen, ob die Computergenealogie die Ergebnisse der Forschung verbessert. Eine *Access-Revolution* muss nicht automatisch zu einer inhaltlichen Qualitätssteigerung der Familienforschung führen. Deshalb sollte auch die Erzielung der Forschungsergebnisse bei einem Austausch von Personenstandsdaten offengelegt und überprüft werden können. Auf diese Problematik wird im Folgenden noch näher eingegangen werden.

7 Ausblick

Wie dieser Überblick gezeigt hat, wird die Entwicklung der vertikalen Erschließung und horizontalen Verbreitung der genealogischen Information von der Kooperation von Akteuren mit durchaus unterschiedlichen Interessen bestimmt. Sie sind aufeinander angewiesen, ihre Dienstleistungen anbieten zu können. Leistungsstarke kommerzielle Dienstleister verfügen über das Know-how und auch die finanziellen Mittel, um quantitativ und qualitativ den Zugang zu genealogischen Daten zu erhöhen und zu verbessern. Innovative, am technischen Fortschritt aktiv mitwirkende gemeinnützige Vereine sind in der Lage, viele Genealoginnen und Genealogen für ihre ehrenamtlichen Mitmachprojekte zu mobilisieren. In den Magazinen der öffentlichen Archive lagern als ihr eigentliches Kapital für den genealogischen Online-Markt die Quellenbestände und -gattungen mit Personenstandsdaten, für die aus finanziellen und personellen Gründen von den Archivarinnen und Archivaren kein elektronischer Index erstellt werden kann.

Bei gleicher Interessenlage ist es weniger schwierig, einen geeigneten Kooperationspartner zu finden, sofern die notwendige Infrastruktur und die finanziellen und personellen Ressourcen bereitstehen.¹⁰⁶ Auch gibt es durchaus Handlungsspielräume für Akteure unterschiedlicher Ausrichtung, Kompromisse zur Durchführung gemeinsamer Projekte zu schließen, die für alle Vertragspartner von Vorteil sind und mit den Zielen der Parteien nicht wirklich und dauerhaft kollidieren oder diese gar in Frage stellen.

Eine Hauptkomponente zahlreicher Kooperationen stellt die Erstellung eines elektronischen Index dar, in den die digitalisierten Originalquellen eingebunden werden. Diese Aufgabe erfüllen entweder in relativ kurzer Zeit kommerzielle Dienstleister oder genealogische Vereine durch die Ausschreibung von Online-Mitmachprojekten, die sich über mehrere Jahre erstrecken können und bisher erfolgreich mit strukturierten Quellen durchgeführt werden.

Die Computergenealogie ermöglicht vom heimischen PC aus einen direkten Zugriff auf die gesuchte genealogische Information in einem elektronischen Index. Quellenbeschreibungen mit weiteren Hinweisen und Tipps werden von den Dienstleistern bereitgestellt. Auch können die Quellen unabhängig von einer Personensuche direkt aufgerufen werden, um nur in den gescannten Dokumenten zu suchen. Der Familienforscherin und dem -forscher bleibt es überlassen, entweder sich mit den Angaben im gefundenen Datensatz zu begnügen, die Rich-

106 Fink, Bertram: Zusammenarbeit zwischen kirchlichen Archiven und genealogischen Vereinen. In: *Genealogie* 2 (2007). S. 513–523.

tigkeit der Indexeinträge vor der Übernahme der Daten mit oder ohne Quellenangabe in den Stammbaum am Dokument zu überprüfen oder gar die gesamte Originalquelle nach weiteren, nicht indexierten Informationen zu den Vorfahren zu befragen.

Der Bildungsstand der Genealoginnen und Genealogen, ihre für das Hobby zur Verfügung stehende freie Zeit und ihre jeweiligen Motive und Ziele, Ahnenforschung zu betreiben, werden darüber entscheiden, wie diese Wahlmöglichkeiten wahrgenommen und mehrheitlich genutzt werden, überlässt man den genealogischen Markt dem freien Spiel der Kräfte. (Ver-)führt dieser Recherche- und Komfort im Zuge der *Access-Revolution* aber nicht zu einer indexorientierten Familienforschung, für die eine Kopie des Originaldokumentes nur noch bloßes Beiwerk zur Ausschmückung eines Stammbaums ist, und dazu, dass historische Quellen nur noch als Quellensammlungen und Datenpool für Personenstandsdaten unabhängig von ihrem historischen (Entstehungs-)Kontext wahrgenommen und genutzt werden? Und wie werden dann bei einer solchen Nutzung und Entwicklung die verschiedenen Anbieter mit ihren legitimen profitorientierten, religiösen und/oder gemeinnützigen Interessen in der Gewichtung und Gestaltung ihrer Angebote darauf reagieren? Marktbeobachtung und regelmäßige Befragung insbesondere der mehrheitlich nicht vereinsmäßig organisierten Genealoginnen und Genealogen können darüber Aufschluss geben, ob sich die Online-Genealogie zu einer indexorientierten Familienforschung entwickelt. Das genealogische Wissen verbliebe dann demzufolge bei der Kenntnis und beim Austausch der im günstigsten Fall überprüften Personenstandsdaten der Vorfahren ohne eine alltagsgeschichtliche Kontextualisierung ihrer Lebenswirklichkeit.

Die Alternative zu einer indexorientierten Computergenealogie ist eine quellenorientierte Computergenealogie, die die Benutzerinnen und Benutzer nicht gleich auf die Suchmasken genealogischer Datenbanken zur Erzielung schneller Erfolge lenkt, sondern die die genealogischen Quellen in den Mittelpunkt rückt. Genealoginnen und Genealogen sollen zum selbstständigen Studium historischer Quellen und zum forschenden Lernen ermutigt und angeleitet werden, um auch nicht strukturierte Dokumente auszuwerten und die genealogischen Informationen innerhalb ihres historischen Überlieferungszusammenhangs erheben und interpretieren zu können. Bei einer quellenorientierten Computergenealogie ersetzt der Index keine paläografischen Kenntnisse, sondern er kann das Auffinden und den Zugang auch zur nicht formalisierten Quelle zum Beispiel durch eine Indexierung der Ortsnamen und der Seitenzahlen erleichtern. Eine fehlerfreie Personenindexierung ist aufgrund ihres hohen Schwierigkeitsgrades wegen der uneinheitlichen Anordnung der Namen und Lebensdaten, wegen zahlreicher Namensvarianten und wegen der verschiedenen Handschriften und Schreibweisen, wie sie zum Beispiel in frühneuzeitlichen Kirchenbüchern vorzufinden sind, eigentlich nur von einem er-

fahrenen Expertenteam in einer noch überschaubaren Zeit leistbar. Dass es solche Expertinnen und Experten gibt, belegen die Ortsfamilienbücher mit Quellen- und Seitenangaben, die auch das rasche Auffinden der Originaleinträge in den Kirchenbüchern ermöglichen. Der Genealogin und dem Genealogen verbleiben aber die Aufgabe, sich mit einer schwer lesbaren Handschrift erst vertraut machen zu müssen, um die gesuchten Daten zu entziffern und erheben zu können oder aber Hilfestellung bei anderen Genealoginnen und Genealogen hierbei zu finden.

Ein Stammbaum oder eine Ahnentafel lässt sich auf diese Weise zu einer quellenfundierten Familiengeschichte erweitern, die nicht aus einer chronologischen Aneinanderreihung und Verknüpfung von Personenstandsdaten besteht, sondern das Leben der Vorfahren auf dem Hintergrund ihrer Alltagswirklichkeit verständlich macht und den heutigen Nachkommen näherbringt, vorausgesetzt, es werden noch weitere Interpretationshilfen bereitgestellt.

Auf den Webseiten von verschiedenen genealogischen Vereinen werden ausführliche Beschreibungen zum fachgerechten Umgang mit genealogischen Quellen sowie zahlreiche Hilfsmittel für ihre Auswertung angeboten. In den Vereinsbibliotheken mit ihren über das Internet zugänglichen Katalogen befinden sich außer der Fachliteratur und zahlreichen Veröffentlichungen von Forschungsergebnissen auch umfangreiche regional- und ortsgeschichtliche Literaturbestände. Links verweisen auf historische Portale und Einrichtungen.¹⁰⁷ Demzufolge ist die vereinsmäßig organisierte Genealogie nicht nur an der Erhebung von Personenstandsdaten in den Quellen, sondern auch an der Einbeziehung von historischem Wissen interessiert, auf dessen Hintergrund die Daten interpretiert, in Worte und Sätze umgewandelt, sinnhaft verbunden und so zum Leben erweckt werden können. Die Ausgabe 4 (2020) des Magazins *Computergenealogie* ist dem Schwerpunktthema „Familiengeschichte(n) erzählen“ gewidmet. „Die Familiengeschichte in Worte fassen“, so lautet die wegweisende Überschrift eines Artikels. Genealogische Forschung zielt demzufolge auf den Erwerb von Narrativität als Kompetenz, um eine Familiengeschichte auf der Grundlage historischer Quellenauswertung zu rekonstruieren, zu schreiben und als Ergebnis zu präsentieren.¹⁰⁸

Während für die Genealoginnen und Genealogen die Geschichtswissenschaft wertvolle Kontextinformationen für die Interpretation und Einordnung ihrer Forschungsergebnisse liefert, profitieren andererseits Historikerinnen und Historiker von den Massendigitalisierungen der Archive und ihrer Kooperations-

107 Portal: Vereine. <https://genwiki.genealogy.net/Portal:Vereine> (27.2.2021).

108 Compgen. <https://www.compgen.de/2020/12/computergenealogie-4-2020-mit-dem-schwerpunktthema-familiengeschichten-erzaehlen/> (18.2.2021).

partner, die die Familienforscherinnen und -forscher aufgrund ihrer zahlenmäßigen Stärke angestoßen haben. Denn Projekte wie die Digitalisierung der Kirchenbücher wären ohne die große Nachfrage seitens der Genealoginnen und Genealogen nicht denkbar gewesen, da sie einen erheblichen finanziellen Aufwand nicht nur für die Durchführung der Digitalisierung, sondern auch für die dauerhafte Aufrechterhaltung des digitalen Lesesaals darstellen. Das gemeinsame Interesse an den Quellen verbindet die Hobby-Genealogie mit der Geschichtswissenschaft. Denn Kirchenbücher wie auch andere Quellen mit Personenstandsdaten sind nicht nur Fundstellen lebensgeschichtlicher Ereignisse von Vorfahren, sondern sie dienen der Wissenschaft als wertvolle Quelle zur Verfolgung der verschiedensten historischen Fragestellungen.¹⁰⁹

Bindeglied zwischen der Vereinsgenealogie und der Geschichtswissenschaft sind die Archive, die die Quellen für die Wissenschaft als auch für die Familienforscherinnen und -forscher bereitstellen. Da Digitalisierungsprojekte immer mit der Ressourcenfrage verbunden sind, sollte die Auswahl der Quellen bei einer vorhandenen starken Nachfrage künftig mit der Wissenschaft und der Vereinsgenealogie abgestimmt werden und in Kooperation mit *Archion* und *Matricula* erfolgen. „Das gemeinsame Portal ARCHION, das auf innovative und wirtschaftliche Weise Zugang zu Kirchenbüchern vermittelt, soll im Umfang und hinsichtlich der präsentierten Quellenarten ausgebaut werden.“, so das Strategiepapier 2016 der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche.¹¹⁰ Das ICARUS-Netzwerk erweitert und vergrößert seine internationalen Kooperationen und Projekte kontinuierlich.¹¹¹

Mit der Bereitstellung der Kirchenbücher auf *Archion* und *Matricula* haben die kirchlichen Archive und ihre Archivträger bewiesen, dass sie die Genealoginnen und Genealogen als Benutzergruppe ernst nehmen und Genealogie als persönlichen Zugang zur Geschichte anerkennen. Wünschenswert wäre es allerdings außerdem, dass die landeskirchlichen Archive und die Bistumsarchive auf dem genealogischen Markt nicht nur als „Digitalisator“ auftreten, sondern noch ak-

109 Hecht, Michael: Genealogie zwischen Grundwissenschaft, populärer Praxis und Forschungsgegenstand: interdisziplinäre Perspektiven. In: Die Historischen Grundwissenschaften heute. Tradition – Methodische Vielfalt – Neuorientierung. Hrsg. von Étienne Doublier [u. a.]. Wien [u. a.] 2021. S. 73–93. Hecht, Michael: Landesgeschichte und populäre Genealogie. Entwicklungen, Schnittstellen und Kooperationsmöglichkeiten. In: Landesgeschichte und public history. Hrsg. von Arnd Reitemeier. Ostfildern 2020. S. 113–135, hier S. 129–135.

110 Strategiepapier 2016. https://vkaekd.files.wordpress.com/2001/05/aabevk_strategie_2016.pdf (19.2.2021).

111 Online Portale. <https://www.icar-us.eu/cooperation/online-portals/> (19.2.2021).

tiver als Mitgestalter und Förderer einer quellenorientierten Computergenealogie in Erscheinung treten.

Das Landeskirchliche Archiv Stuttgart führt regelmäßig zusammen mit *Archion* in seinen Räumen Einführungskurse in die Genealogie durch. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltungen steht die Nutzung und Auswertung von Kirchenbüchern. Bei einer Kooperation mit der Wissenschaft (insbesondere mit der Landesgeschichte und der Landeskirchengeschichte) und genealogischen Vereinen ließen sich diese Veranstaltungen zu Online-Kursen für Studentinnen und Studenten, Familienforscherinnen und -forscher und auch Heimatforscherinnen und -forscher erweitern, die ein Projekt eröffnen und begleiten, so dass auch Forschungsergebnisse der Geschichtswissenschaft den Familienforscherinnen und -forschern mitgeteilt werden könnten. Die Erschließungssoftware mit ihren Qualitätskontrollen macht andererseits auch die Indexierungs- und Mitmachprojekte der genealogischen Vereine für die Wissenschaft interessant. Hierin läge für das Landeskirchliche Archiv (im Verbund mit anderen Archiven) die Chance, auf der Grundlage dieser Veranstaltungen ein archivdidaktisches Konzept für die Erwachsenenbildung im Allgemeinen, für Seminarveranstaltungen an der Universität und im Besonderen für eine quellenorientierte Computergenealogie zu entwickeln und die Erwachsenenbildung als Teildisziplin einer bisher auf die Schulen konzentrierten Archivpädagogik zu etablieren.¹¹²

In den Genealogiekursen des Landeskirchlichen Archivs werden auch weitere Quellen mit Personenstandsdaten und ortsgeschichtlichen Informationen vorgestellt, die in den Pfarrarchiven aufbewahrt werden: Kommunikantenregister (Verzeichnis der Abendmahlsteilnehmerinnen und -teilnehmer, darunter auch die Migrantinnen und Migranten), Seelenregister (Vorgänger der Familienregister), Kirchenstuhlregister (Sitzordnung in der Kirche), Almosenregister, Schulquellen der Sommer- und Winterschule, Feldpostbriefe der Frontsoldaten an den Heimatpfarrer, im Vorfeld der Visitationen von den Ortsgeistlichen verfasste ausführliche Pfarrberichte über das Gemeindeleben, um nur die wichtigsten aufzuzählen.¹¹³ Zur Nutzung der darin überlieferten Personenstandsdaten für die Rekonstruktion einer Familiengeschichte, müssen diese, zum Teil sehr an-

112 Landesarchiv Baden-Württemberg. Lernort Archiv. <https://www.landesarchiv-bw.de/de/themen/archivpaedagogik-angebote-fuer-schulen/45978> (18.2.2021). Kienzlen, Johanne Maria: Archivpädagogik und Landesgeschichte. Das Archiv als außerschulischer Lernort in Baden-Württemberg. Archivpädagogische Angebote in der Wahrnehmung von Schulen. <https://www.landesarchiv-bw.de/media/full/55274> (19.2.2021).

113 Württembergische Kirchengeschichte online. <https://www.wkgo.de/quellen-literatur/archivische-findmittel/g-bestaende-pfarrarchive> (27.2.2021)

spruchsvollen Archivalien, quellenkritisch im Rahmen ihres historischen Kontextes erschlossen und ausgewertet werden.

Eine für die Familienforschung und für die Geschichtswissenschaft gleichermaßen wichtige Quelle sind die Kirchenkonventsprotokolle, die Niederschriften der lokalen Kirchenzuchtsgremien, die insbesondere für die Erforschung der frühneuzeitlichen Sozialdisziplinierung der Untertanen von großer Bedeutung sind. In den Aufzeichnungen werden zahlreiche Familien- und Nachbarschaftskonflikte sowie Verstöße gegen die sittliche Ordnung überliefert. Viele Verhöre und Prozesse befassen sich mit der Feststellung des Vaters eines unehelichen Kindes, für den sich in den Kirchenbüchern oft nur der Eintrag *anonymus* findet.¹¹⁴ Uneheliche Geburten hinterlassen oftmals Lücken in den Stammbäumen, die durch die Suche in den Kirchenzuchtquellen geschlossen werden könnten. Die Kirchenkonventsprotokolle eignen sich daher besonders für ein gemeinsames Pilotprojekt von Archiv/*Archion*, Landesgeschichte und genealogischen Vereinen mit dem Ziel, Digitalisate, auf die über einen Namens- und Sachindex zugegriffen werden kann, für landes- und regionalgeschichtliche Studien, für die Heimatforschung und für eine quellenorientierte Computergenealogie im Internet auf *Archion/Württembergische Kirchengeschichte Online* bereitzustellen.

Ob sich die Computergenealogie schwerpunktmäßig zu einer index- oder zu einer quellenorientierten Familienforschung entwickelt, wird vor allem die große Mehrheit der nicht vereinsmäßig organisierten Familienforscherinnen und -forscher unter den Genealoginnen und Genealogen bestimmen. Gegenüber dem vermeintlich zeitsparenden Recherchekomfort der elektronischen Datenbanken und automatischen Zulieferdiensten muss eine quellenorientierte Familienforschung mit der Vermittlung von narrativen Kompetenzen und ihren inhaltlichen, veröffentlichten Ergebnissen überzeugen. Denn: Genealogie ist und bleibt ein anspruchsvolles Hobby.

¹¹⁴ Fink, Bertram: Kirchenkonventsprotokolle. <https://www.leo-bw.de/themenmodul/sudwest-deutsche-archivalienkunde/archivaliengattungen/amtsbucher/protokolle/kirchenkonventsprotokolle> (30.1.2021).